

Clement von der Wisch

Aus dem Leben eines Ueterser Klosterpropsten
im Zeitalter der Renaissance

Von Erwin Freytag, Ertinghausen

In den ersten zweieinhalb Jahrhunderten nach der Gründung des Nonnenklosters in Uetersen (gegründet um 1234) war das Amt des Klosterpropsten mit Geistlichen besetzt. Erst im Zeitalter der Renaissance bemächtigten sich Angehörige der schleswig-holsteinischen Ritterschaft dieses Amtes und nahmen damit maßgeblichen Einfluß auf das Klosterwesen. Zur Zeit der Reformation finden wir nacheinander zwei Mitglieder der Familie von der Wisch in diesem Amte: Johann v. d. Wisch, Sohn des Henneke v. d. Wisch auf Röst und Dänisch Nienhof, war von 1521 bis 1527 Klosterpropst und war zugleich Domherr von Schleswig. Er starb im Amte. Der zweite Propst dieses Namens war Clemens v. d. Wisch, Sohn des Otto auf Rundhof, der 1529 zum ersten Male in Verbindung mit diesem Amte genannt wird.

Die Herren von der Wisch gehörten zum ältesten Adel. Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit den Brüdern Thietbernus und Syricus de Prato,¹ die im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts in Itzehoe und Umgebung urkundlich auftreten. — Ein Zweig der Familie kam Anfang des 15. Jahrhunderts nach Gelting. Der Großvater von Clement war Wulf v. d. Wisch, 1468 „olde Claves Sön“ genannt. Wulf war 1443 Amtmann in Tondern, kaufte 1460 das Gut Rundhof² und war auch Verbitter des Klosters Bordesholm. Wulf hatte 1460 das Gut Rundhof von seinem Bruder Claus gekauft.

Am 5. 11. 1455 quittierte Wulf für 222 Mk, die Eggert Frille für den König an ihn für Hans Pogwisch bezahlte. Er nennt sich damals „Wulff van der Wysch, Hovetmann to Hadersleve“.³

¹ Zeitschrift für Schl.-Holst. Gesch., Band 83, Kiel 1959, Seite 64
(pratum = Wiese, niederdeutsch Wisch).

Marianne Hofmann: Die Anfänge der Städte Itzehoe, Wilster und Krempe.

² Jensen, H. N. A: Gesch. d. Ksp. Gelting (Neudruck Kappeln 1955), S. 41.

³ v. Stemann: Beitrag zur Adelsgesch. (in Jb. d. Landeskd. IX 1867, S. 500).

Am 21. 11. 1455 zeugt „de duchtige Wulf v. d. W.“ in einem Vergleich zwischen dem Rate der Stadt Kiel und dem Archidia-konus Conradus Cordes. 1450 erwarb Wulf Besitz in Ellenberg im Kirchspiel Schwansen. 1460 wirkte er als Rat beim Vertrag von Ripen mit.⁴ Als Verbitter des Klosters Bordesholm wurde er dort beigesetzt (1470). Der Grabstein von ihm und seiner Gemahlin Beke von Ahlefeld, die am 23. 4. 1460 oder 1461 starb, befindet sich noch heute in der Klosterkirche.⁵ Am 10. 2. 1468 hatte Wulf das Gut Rundhof an den Grafen Gerhard v. Holstein aus dem Hause Oldenburg übergeben.⁶ Im Vergleich des Bischofs von Schleswig mit Benedict Pogwisch, Reymer und Hartich Sehested am 2. 11. 1469 wird Wulff van der Wisch genannt.

Wulfs Sohn Otto v. d. Wisch hatte als Knappe im Kriege gegen Schweden teilgenommen und war damals in Gefangenschaft geraten. Er meldete in einem Revers vom 4. 2. 1484 seine Ansprüche wegen des dort erlittenen Schadens an.⁷ 1499 wird er als Herr auf Rundhof genannt. Er war verheiratet mit der Tochter des Edelmannes Sievert Ratlau oder Ratlow und dessen Ehefrau, einer geborenen v. Buchwald. Dieser Sievert war Herr auf Stendorf und Stolpe in Ostholstein (urkdl. von 1436–79). Otto v. d. Wisch hatte, soweit bekannt, fünf Kinder: 1. Clement, 2. Sievert (urkdl. von 1517–30), 3. Jürgen, 1527 genannt, und 4. eine Tochter Anna, die mit Hennecke v. Brobergen, Erbherrn auf Basbek (an der Oste) verheiratet war. Nachdem Hennecke 1535 erschlagen wurde,⁸ wird Anna nicht mehr genannt. Clement hat aber noch eine Schwester Lucie gehabt, die mit Tonnies von der Lyth verheiratet gewesen ist und 1533–35 Witwe war.⁹

Clement v. d. Wisch verlebte seine Kindheit und Jugendzeit auf Rundhof. Dieses Gut war jedoch inzwischen an den Edelmann Benedikt Sehestedt übergegangen. Deswegen kam es zwischen Clement v. d. Wisch und diesem Benedikt zu einem Streit, in den sich der Herzog Friedrich von Schleswig und Holstein einschaltete, in dem er im Jahre 1511 ein Schreiben an die Familie von der Wisch richtete. Darin nahm er Bezug auf eine Beschwerde Benedikts gegen Clement v. d. Wisch. Der Landesfürst ermahnte das

⁴ v. Rumohr, Henning: „Dat se bliven ewich tosamende ungedelt“, Neumünster 1960, Seite 75

⁵ Er zeigt ihn und seine Frau Beke v. Ahlefeldt.

⁶ v. Stemmann a. a. O., Seite 500 ff., Nr. 9.

⁷ v. Stemmann: a. a. O., Seite 500 ff., Nr. 14.

⁸ Berner, W.: „Die Ahnen des Garlef Schulte v. d. Lüh“ (in „Genealogie und Heraldik“, Nr. 2/1949, Seite 27).

⁹ Reichsarchiv Kopenhagen: C. E. Voss Excerpter LXII. Landesarchiv Schleswig, Urkunden-Abteilung B Holstein. Das dänische Adelsaarbog 1931 nennt Lucie v. d. W. nicht.

Familienoberhaupt Siegfried von der Wisch, keine Tätlichkeiten gegen Sehestedt vorzunehmen.¹⁰ Im Jahre 1512 kam es zu einer Fehde zwischen Herzog Friedrich und Benedikt v. d. Wisch, auf dessen Seite sich sein junger Neffe Clement v. d. Wisch schlug. Über die Fehde erfahren wir etwas aus einem Schreiben des Herzogs Friedrich an die Stadt Lübeck.¹¹ Im vergangenen Sommer hatte Benedikt v. d. Wisch als Hauptmann mit einer Knechtschar ein Schiff ausgerüstet und sei aus der Ostsee in die Nordsee gelaufen. Dort hätte er Seeraub getrieben an Kaufleuten und seefahrende Leute aus Brügge in Flandern, ihres Schiffes beraubt und einige zum Teil ermordet. Mit dem gekaperten Schiff sei er ohne Geleit, Willen und Wissen des Herzogs in die Gewässer seines Hoheitsgebietes gekommen. Er habe das Schiff mit den Gütern anhalten lassen in der Absicht, es den Geschädigten wieder zurückzugeben und denen von Brügge zu ihrem Recht zu verhelfen. Darauf hätte genannter Benedikt „neben einem andern, Clementz von der Wisch geheiß“, einen Fehdebrief gesandt.¹² Als Begründung wird angegeben: „weil Euer Gnaden und Euer Gnaden Land und Leute Feind gewesen“ sind. In diesem ungleichen Kampf waren die Edelmänner unterlegen. Zwei Schwestern von Clement waren in Niedersachsen verheiratet: Anna mit Henneke von Brobergen und Lucie mit Tönnies von der Lieth. Clement scheint hier Zuflucht gefunden zu haben. Er nahm Verbindung mit dem bremischen Stiftsadel auf, verband sich später ehelich mit Catharina von der Lieth, Tochter des Hofgerichtsassessors Melchior v. d. Lieth und seiner Gemahlin Else v. Mandelsloh auf Niederochtenhausen.

Melchior v. d. Lieth hatte im Jahre 1503 das Schloß Niederochtenhausen erbaut, sehr zum Verdruß des Erzbischofs.¹³ Im Jahre 1522 trat Clement in die Dienste des Erzbischofs Christophs von Bremen, der aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg stammte. Er hat die Verhandlungen wegen eines Bündnisvertrages zwischen dem Erzbischof und Herzog Friedrich geführt. Dieser wurde 1522 zum Schutze der gegenseitigen Untertanen und gegen auswärtige Feinde geschlossen.¹⁴ Während dieser Zeit scheint sich Clement mit dem Herzog, der seit 1523 König von

¹⁰ Jb. d. Lds.kd. IX. 1867 (v. Stemann, Beiträge zur Adelsgeschichte, Seite 517). Dieser Siegfried bzw. Sievert war nicht der im dän. Adels-Jb. 1931 genannte jüngere Bruder Clements, erstmals 1517 als jung genannt.

¹¹ Abgedr. bei Stemann, Chr. L. E., Gesch. d. öffentl. u. priv. Rechte, 1866. Seite 148, Nr. 104.

¹² s. Urkundenteil (12. 5. 1512) Nr. 1 a u. Nr. 1 b.

¹³ Merker, Otto: Die Ritterschaft des Erzstiftes Bremen im Spätmittelalter, Stade 1962, Seite 66.

¹⁴ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. Möhlmann, C 13, Nr. 3.

Dänemark geworden war, ausgesöhnt zu haben, obgleich man noch am Gottorfer Hofe gegen ihn intrigierte. Viel Verdruß machte ihm dort der holsteinische Edelmann Christopher Stake. Das geht aus einem Briefe hervor, den Clement am 17. 12. 1522 an den Erzbischof sandte.¹⁵ Weitere Briefe sind von ihm 1522 geschrieben,¹⁶ als er noch im erzbischöflichen Diensten stand. Er schrieb an König Friedrich von Dänemark, der ihn beauftragt hatt, Reiter zu werben, daß solche schwerlich aufzubringen wären. Nebenbei meldet er, daß sein gnädigster Herr Erzbischof außer Landes zu Besuche des Erzbischofs von Magdeburg geritten sei. Am 8. 3. 1523 schreibt er an Herzog Friedrich, aus dem hervorgeht, daß er noch im Dienste des Hochstiftes Bremen steht.¹⁷ In einem Schreiben Königs Friedrich von Dänemark an den Erzbischof vom 11. 2. 1525 (Gottorf) werden die beiden Räte des Kirchenfürsten Stephan Hopfensteiner und Clement v. d. Wisch genannt.¹⁸ Hopfensteiner stammte aus der Nürnberger Gegend und war zugleich kaiserlicher und erstiftisch bremischer Rat. Er stand mit dem Lübecker Bürgermeister Jürgen Wullenweber in enger Verbindung. Finanzieller Natur waren die Beziehungen zu Clement v. d. Wisch. Am 27. 3. 1526 hielt Clement sich in Buxtehude auf. Er bürgte mit Clawes Hermeling, Clawes Busch, Lüder von Reimershausen und Andreas Korff, als Hopfensteiner 18 Gulden jährlicher Rente aus seiner Mühle für 300 Gulden an Peter Radeleves, Bürgermeister zu Buxtehude, verkauft.¹⁹

Am 23. 3. 1529 wird Clement als Bürge in einer Schuldverschreibung Hopfensteiners über 1000 rhein. Goldgulden in Buxtehude genannt. Hopfensteiner war von 1526 bis 1537 Inhaber des dortigen Mühlenhofes, eines erzbischöflichen Amtes.^{19a} Clement taucht noch am 24. 4. 1536 und am 12. 1. 1537 urkundlich auf.²⁰ In manchen Urkunden wird er als Herr auf Hanerau bezeichnet. Dieses holsteinische Gut hatte er 1525 käuflich erworben und er war schon 1523 vom König belehnt worden.²¹

Im Jahre 1523 schrieb Clement an Claus v. Ahlefeldt und andere

¹⁵ siehe Urkundenanhang Nr. 2, siehe auch Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

¹⁶ Kiel 18. 8. 1522 (abgedr. im Archiv f. Geschichte u. Altertümer 1864, S. 123).

¹⁷ siehe: Urkundenanhang Nr. 3.

¹⁸ Archiv des Vereins für Geschichte und Altertümer des Herzogtums Bremen, Verden etc. 1864, Nr. 2, Seite 129.

¹⁹ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. 1, Nr. 181.

^{19a} Stadtarchiv Buxtehude, Kämmerersachen A XIII D und Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. 1, Nr. 187 (Herr J. F. Heinrich Müller in Böttersheim, Krs. Harburg, teilte mir dieses dankenswerterweise mit).

²⁰ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. 1, Nr. 209 u. Dep. 2, Nr. 146.

²¹ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

Befehlshaber auf Gottorf. Er entschuldigte einen gewissen Heyne Puttfarken, den man dort verdächtigt, daß er in den Auseinandersetzungen zwischen König Christian II. v. Dänemark und seinem Onkel Herzog Friedrich Partei für den abgesetzten König ergriffen habe.²² – Ostern 1523 wird Clement als Amtmann des Hochstiftes Bremen zusammen mit dem Edelmann Dierk von Zesterfleth senior genannt.²³ Beide geloben dem Hermen von Wesebe für die Bürgen des Knappen Otto v. d. Hude, der dem Bürgermeister Clawes v. d. Decken zu Stade für 1.500 Mk gute Gulden 90 Gulden Rente verkauft.²⁴

In Holstein verglich sich Clement 1526/7 mit seinen Hanerauer Gutsuntertanen wegen gewisser Abgaben und Dienste.²⁵ Hierbei unterschrieb auch sein Bruder Sievert. Es erhebt sich die Frage, wann Clement wohl Klosterpropst in Uetersen geworden ist. Zum ersten Male erscheint er als solcher im Jahre 1529, zugleich auch als Domherr in Verden. Am 28. März dieses Jahres wurde in Buxtehude ein Dokument ausgestellt, in dem er mit 21 anderen Personen bürgt, als Stephan Hopfensteiner eine Rente von 102 Mk lübsch für 1.700 Mk lübsch an den Bürgermeister Clawes v. d. Decken verkauft.²⁶

Wir dürfen wohl annehmen, daß er damals noch nicht verheiratet gewesen ist. Erst mit der Reformation wurde das Zölibat allmählich verdrängt. Um 1530 mag Clement die Ehe mit Catharina v. d. Lieth eingegangen sein und sich dem evangelischen Bekenntnis zugewandt haben.

Erzbischof Christoph war zeit seines Lebens katholisch geblieben. So nahm der Provinzial des Dominikanerordens in Sachsen Dr. theol. Johann Anton, Inquisitor gegen die Ketzerei den Erzbischof in die Gemeinschaft aller guten Werke des Ordens seiner Provinz auf und ordnet für ihn im Orden Messen, Paternoster und Ave Maria an.²⁷ Papst Clemens VII. richtet 1533 ein Breve²⁸ an ihn, in seiner Bemühung wegen der katholischen Religion fortzufahren, ernennt ihn zum Prokurator der geistlichen Güter, die im Bereich evangelischer Landesherren liegen. An Kaiser Karl V. richtet der Papst ein Breve mit der Bitte, den Erzbischof zu unterstützen. 1536 werden Erzbischof Christoph und sein Bruder Herzog Heinrich

²² Reichsarchiv Kopenhagen, div. Pergamenter vedr. Hertugd. 1539.

²³ ebd., Vossische Excerpter.

²⁴ Aus der Kartei von Herrn Dr. Koethke, Elm (nach W. v. d. Decken, S. 11).

²⁵ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

²⁶ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. I (Buxtehude) Nr. 187
(6 Siegel, 22 Bürgen)

²⁷ ebd., Rep. Möhlm., Hannover, Nr. 2954 C 2, Nr. 40.

²⁸ ebd., Rep. Möhlm., Hannover, Nr. 3249.

von Baunschweig-Lüneburg vom Kaiser Karl zu Konservatoren der Stifte Bremen und Verden ernannt.²⁹ Noch im Jahre 1542 richtet Papst Paul III. an Erzbischof Christoph ein Breve, in dem er ihn wegen seines Eifers für den Katholizismus mehrere Privilegien³⁰ erteilt.

Daß Clement v. d. Wisch nach seiner Aussöhnung mit Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein seine Verbindung mit dem Erzstift lockerte, ist nicht verwunderlich. Schon 1523 war Clement von König Friedrich in den Regentschaftsrat berufen worden.³¹ Das Vermögen Clements muß beträchtlich gewesen sein. Am 22. 2. 1528 leiht er dem Bremer Domherrn Ivo v. Zesterfleth 200 Gulden für jährlich 10 Gulden Rente.³² In einer Aufstellung über die Grundherrschaften des bremischen Adels vom Jahre 1530 steht Clemens mit einem Steuerbetrag von 10 Goldgulden 24 Groten verzeichnet. Die Matrikel³³ weist derzeit seinen Besitz mit 21 Vollhöfen und einer Kate aus. Dieser lag im Kirchspiel Osten und seiner näheren Umgebung.³⁴ Auf seinem Hofe in Bentwisch war Claus von Holt sein Meier im Jahre 1533.³⁵ Am 13. 12. 1533, als Clement bereits Propst des Klosters Uetersen war, wird erwähnt, daß im Kloster eine Monstranz gestohlen worden war und das Silber davon nach Buxtehude gebracht worden war. Erzbischof Christoph forderte die Stadt Buxtehude auf, das Silber dem Kloster wieder zuzustellen.³⁶ Ostern 1529 erhielt Clement vom Erzbischof die Erlaubnis zum Bau einer Windmühle bei seinem freien Gut Holtenklinken an der Oste. Im Jahre 1531 schrieb er von seinem holsteinischen Gut Hanerau aus einen Brief an den Klosterpropsten Gödert von Hollebeke zu Himmelpforten³⁷ wegen einer Schleuse bei Holtenklinken und der Wasserlöse dazu.

In einem Rezeß zwischen Herzog Christian und seinem Vater Friedrich I. und Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg vom 11. 2. 1533 (Ratzeburg) ist von gewaltigen Eingriffen die Rede „als seine fürstl. Gnaden von hochgedachter Königl. Majest. Un-

²⁹ ebd., Rep. Möhlm., Hannover, Nr. 124 u. Nr. 130.

³⁰ ebd., Rep. Möhlm., Hannover, 60 A C 1, Nr. 41.

³¹ Danmarks Adels Aarbog 1931, Anhang Seite 84. Ein Brief Clements an den Herzog Friedrich vom 8. 3. 1523, s. Urkundenanhang Nr. 4, Herzog Friedrich wurde am 23. 3. 1523 auch König von Dänemark.

³² Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. 27 Z 228, Bd. III, Seite. 65/7.

³³ Merker, Otto, a. a. O., Seite 91.

³⁴ Stader Archiv (1960), Seite 147 ff., vgl. auch: Klenc, W.: Heimatkunde des ehemaligen Kreises Neuhaus/Oste, Lamstedt 1957, S. 259.

³⁵ Stüben, G.: Die Ostemarsch im Wandel der Zeiten (1949), Seite 157.

³⁶ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. I (Buxtehude), Nr. 205.

³⁷ Nach Mitteilung des † Herrn Bernhard Runne-Höftgrube aus seinen Forschungen im Niedersächsischen Staatsarchiv.

tersassen Clemens v. d. Wisch und Sievert Swein (Swin) begegnet“.³⁸ Worum es dabei ging, ist nicht ganz klar. – Am 5. 12. 1533 unterschrieb Clement in Rendsburg den Unionstraktat zwischen Dänemark und den Herzogtümern. In einem Übereinkommen vom 6. 5. 1534 in Hamburg zwischen vier holsteinischen und vier sachsen-lauenburgischen Räten in Sachen Herzog Christian und einigen holsteinischen Adligen einerseits und Herzog Magnus v. Sachsen-Lauenburg andererseits treten Clement v. d. Wisch und Syvert Swyn als Räte des Herzogs von Holstein mit Vollmacht auf.⁴⁰ Im gleichen Jahr besiegelt Clement in Ottensen den Vertrag zwischen König Christian III. von Dänemark und den Grafen von Oldenburg.⁴¹

Im Januar 1535 versprechen Lucie v. d. Lieth, Witwe des Tönnes (auf Kuddewörde) und Clement v. d. Wisch zu Hanerau, Sohn des Otto, dem Jürgen v. d. Wisch zu Nienhof (Dänisch-Nienhof), Sohn des Henneke, der sich für sie für 500 Mk lübsch Hauptgeld und 40 Mk Rente gegen Gosche v. Wensin verbürgt hat, ihn schadlos zu halten.⁴²

Im Jahre 1535 wird Clement als Besitzer eines Gutes in „Otterem“ (Isensee) Ksp-Osten, genannt. Hier wohnt zu Meierrecht Claus Hardekop, Richter zu Osten.⁴³ Er verleiht an den Kätner Heyne Geve in Otterem 30 Mk.⁴⁴ – Ein Jahr später reiste Clement im Auftrage der Stadt Hamburg nach Stade. Er wurde begleitet von dem Magister Johannes Ritzenberg, Ratssekretär und Protonotar. Er erhielt von der Hamburger Kämmerei 5 Mk 8 Schilling Reisespesen.⁴⁵ Am 24. April des gleichen Jahres hat Clement Einlager halten müssen wegen des Stephan Hopfensteiner im Hause des Herbert Smedes. Godert Trippenmaker quittiert über 249 $\frac{1}{2}$ Mk für den Junker Clement v. d. Wisch an den Rat der Stadt Buxtehude.⁴⁶ 100 Mk wird dem Kätner Harmen Trippenmaker im Kirchspiel Drochtersen gegeben, der seinen Besitz bauen soll.

³⁸ Laursen, L.: Danmark-Norges Traktater (1523–1750), 1. Bd., Kopenhagen 1905, Nr. 29, S. 134.

³⁹ ebd., Nr. 33, S. 170.

⁴⁰ ebd., Nr. 37, S. 200.

⁴¹ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

⁴² Landesarchiv Schleswig, Urkunden-Abt. B Holstein; Lucie war eine Schwester des Clement.

⁴³ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. 56 F 103, Nr. 32, S. 233.

⁴⁴ ebd., S. 22 b.

⁴⁵ Hamburger Staatsarchiv, Kämmereirechnungen V 603, 22 und V 110, 18.

⁴⁶ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Dep. 1 (Buxtehude), Nr. 209. (aufgedr. Wachssiegel)

Clement ist mehrfach als Geldverleiher aufgetreten. So war Graf Jobst II. von Hoya stark verschuldet. Im August/September 1537 wird berichtet, daß Landgraf Philipp v. Hessen und Herzog Ernst v. Braunschweig-Lüneburg bei dem König Christian von Dänemark Fürsprache halten. Er möchte den Grafen in Schutz nehmen gegen Clement v. d. W. und Henneke Sehstedt.⁴⁷ Auch verwenden sich die Lehnsherren des verschuldeten Grafen Jobst, die Bischöfe von Bremen und Münster, in einer Beschwerde beim dänischen König für den Grafen Jobst über Clement und Sehstedt. Am 12. 9. 1539 wird auf dem Landtag der Grafschaft Hoya im Drakenburger Abschied festgestellt, daß Clement gegen den verschuldeten Grafen Schmähbrieft hat ausgehen lassen.⁴⁸ – Aus einem Dokument vom 17. 8. 1537 (Nienburg) geht hervor, daß Clement und Sehstedt als Gläubiger dieses Grafen auf Rückzahlungen bestanden haben. Auf Wunsch von Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg sollte der König von Dänemark gebeten werden, sich einzuschalten und die Gläubiger zurückzuhalten, ihr Kapital einzufordern.⁴⁹ Landgraf Philipp v. Hessen schreibt 1540 an den König, daß die Schulden des Hoyaer Grafen sehr gewachsen seien und er dauernd von seinen Gläubigern bedrängt würde. Wenn man ihm nicht zur Hilfe käme, würde er in ernstliches Verderben kommen. Er bitte den König zu intervenieren, er möge dem Grafen zu Gunsten bei Clement v. d. Wisch verfügen, daß er und Franz v. Halle mit ihrem unbilligen Wucher den genannten Grafen nicht ganz verderben.⁵⁰ Es scheint, daß Clement auch seinem Landesherrn, dem König v. Dänemark Geld geliehen hatte, wofür er ihm 1538-40 das Holmkloster bei Schleswig als Pfand gegeben hatte.⁵¹ Es ist somit nicht anzunehmen, daß der König sich nachhaltig für den Grafen Jobst eingesetzt hat. Jedenfalls hat Clement neben seinem Amt als Klosterpropst sich oft mit Geldgeschäften abgegeben. Solche Männer wie Sehstedt, Halle und Hopfensteiner haben selbst vor Fürstlichkeiten keinen Halt gemacht, wenn es um die Eintreibung ihrer Darlehen und Zinsen ging. So bat der Erzbischof von Bremen (1539) den Landgrafen Philipp⁵² um Rat gegenüber den Forderungen und Geld-

⁴⁷ Kück, Friedrich (Herausgeber): Politisches Archiv Philipps v. Hessen, III. Bd. Leipzig 1910, Nr. 1760, 1994, 1995.

⁴⁸ Lt. Mitteilung des Hessischen Staatsarchivs in Marburg, vom 20. 12. 1972, II/2517/72.

⁴⁹ Hoyaer Urkundenbuch, herausgegeben von W. v. Hodenberg, Hannover, 1848-55, Bd. I, Nr. 1366.

⁵⁰ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

⁵¹ Dansk Adelsaarbog, 1931 Stammtafel v. d. Wisch.

⁵² Kück, Fdr.: Politisches Archiv des Landgrafen Philipp v. Hessen, Bd. I 1904, Nr. 1710, Seite 370.

praktiken seines früheren Rats Stephan Hopfensteiner, der ein Mandat gegen ihn beim Kaiser ausgebracht habe.

Als Graf Adolf v. Holstein-Schauenburg am 6. 1. 1535 von dem Ritter Johann Rantzau 2.000 Goldgulden borgt, die er mit 60 Gulden verrentet, wird Clement als erster Bürge genannt.⁵³ Am 30. 3. 1535 verbürgen sich Clement v. d. Wisch, erbgessen zur Hanerau und Johann vom Kampe, Vogt zu Ottensen für 1.000 Mk, die Graf Adolf zu Holstein-Schauenburg vom Mester Johann Klott, Protonotar des Hamburger Rates und Vikar der Domkirche geliehen hatte, mit 60 Mk jährlich zu verrenten aus dem Schauenburger Zoll und aus der Fähre zu Wedel.⁵⁴

Als Vormund der Kinder Harbort und Ilsebe des verstorbenen Heinecke v. Mandelslo, fordert er zusammen mit Arent Bicker, Erzabt zu Harsefeld, Ditmar Platen, Bürgermeister zu Stade, Johann von Düring und Heinrich von Zesterfletz, Sohn des Claus, 100 Gulden gegen 6 Gulden Rentezinsen Schuld.⁵⁵ Eine weitere Bürgschaft übernehmen Clement und Melchior Schulte, Burgmann zu Horneburg, am 27./28. 12. 1542 als Dietrich von Zesterfletth dem Stader Bürger Volrad v. d. Decken 343 Taler schuldig wird. „Mit samender Hand“ bürgen auch Franz v. d. Lith und Segebado v. d. Hude.

Clement v. d. Wisch hat auch versucht, seinen Grundbesitz zu vermehren. Er hat verschiedene Bauernhöfe in der Ostemarsch aufgekauft. So hatte er die Höfe der Pflugkötner Clawes Vicken und Johann Brummer und der halben Bauleute Laurens Meyne, alle auf dem Achthöfen bei Clemens Gut gelegen, gekauft und seinem Gute zugeschlagen. Er hatte auch Ländereien in der Dorfschaft Isensee, so 1541 ein Vorwerk „Up dem Isense tho Ottherem“. Der Hof des Baumanns Bartold Drake gehört ihm, daher lastet kein Pflugschatz auf dem Hof (1543),⁵⁶ außerdem ein Vorwerk in „Achtehöven“, Kirchspiel Osten. Es gehören dazu die Vollhöfe des Baumanns Clawes Struve und des Baumanns Johann Beke-mann. Darum sind diese Höfe ebenfalls vom Pflugschatz befreit.⁵⁷ Clemens v. d. Wisch erweitert seinen Wirtschaftshof womöglich durch Kauf von Bartold von Rönne⁵⁸ um den Vollhof des Baumanns Clawes Struve, „up den Viffhusenn in dem Oldendorpe by Cle' vorwarck lecht“.⁵⁹ Der halbe Bauhof des Laurentz Meine

⁵³ Landesarchiv Schleswig, Urkunden Grafschaft Holstein-Schauenburg, Nr. 131.

⁵⁴ ebd., Nr. 134.

⁵⁵ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. 27, Z 228, Bd. III, S. 84 a ff.

⁵⁶ ebd., Rep. 5 b, F 102, Nr. 24, Bd 3.

⁵⁷ ebd., Rep. 5 b, F 102, Nr. 24, Bd 3.

⁵⁸ Die von Rönne hatten das erbliche Richteramt im Ksp. Osten.

⁵⁹ Niedersächsisches Staatsarchiv Stade, Bd. 5 289, F 102, „Clements Vorwerk“.

„upen achte Hoven“, Kirchspiel Osten, wird von Clemens ebenfalls in Besitz genommen und vom Pflugschatz befreit.

Mit dem Bauernfreistaat Dithmarschen hatte Clement als Besitzer von Hanerau Grenzzwischenfälle. Aus einer Klageschrift des Landes Dithmarschen gegen die Einwohner der Fürstentümer Schleswig und Holstein vom Jahre 1546 werden Übergriffe aus den Jahren vorher eingeklagt.⁶⁰ Einwohner der Kirchspiele Brunsbüttel, Meldorf, Nordhastedt und Lunden sowie der Bauernschaft zu Heide beklagen sich über Clement von der Wisch und seine Untersassen auf Hanerau. Auf der Reise mit drei Koppeln Pferden zum Buxtehuder Markt wird z. B. Clawes Denker in Hanerau festgesetzt. Clement nimmt seinem Sohne Clawes 25 Joachims-taler ab,

„Noch beklaget sick desülveste Dirick Sager (Carspel Brunsbüttel), dat de van Schenevelde ohn baven rede unde recht thor Hanrowe in de fenckenysse ghebrocht, darna de Ernveste Clement van der Wyssche unde sinen Kerspelslüden leddich un de loß gefunden, dartho öhm söstich Mk unde sinen schaden to beterende X gulden scholden geven dar se öhn in gebracht hadden, nen boschet iffte bethalinge mach verlangen“.⁶¹

Aus dem Kirchspiel Heide beklagen sich Mas Hans Peter und Tiges Hans, daß ihnen zwei Ochsen zu Hanerau abhändig gemacht wurden. Mundes Hans und Rode Johans Clawes aus dem Kirchspiel Nordhastedt beklagten sich über Christoffer Pogwisch, der das Gut Hanerau verwaltete, als Clement auf Segeberg saß,⁶² daß er sie geschädigt hatte. Clement hatte einen Viehdieb drei Ochsen in Hanerau abgenommen, die Ochsen behalten und den Dieb laufen lassen.

Marcus Swyn aus Lunden klagt, daß Clement von der Wisch ihm habe vor Paul von Klycken und Hermen von Seven 33 Mk gelobt nach Ausweisung seiner Handschrift mit seinem Siegel beigedrückt. Er habe aber keine Bezahlung erlangt. Auch die Lunder Kirchspielsleute fühlten sich von Clement geschädigt, der eine Restschuld von 13 Mk nicht bezahlt hatte.

Aus einem zu Speyer im Jahre 1568 errichteten Testament⁶³ des aus bremischen Stiftsadel stammenden Detlef Bremer erfahren wir, längst nach dem Tode Clements, von einigen Händeln zwi-

⁶⁰ Stoob, Heinz: Geschichte Dithmarschens im Regentenzeitalter, Heide 1959, Seite 261 (1546 war Clement schon gestorben).

⁶¹ Dithmarscher Urkundenbuch von Michelsen, Altona 1834, S. 119 ff.

⁶² Er war auch Amtmann zu Segeberg.

⁶³ Niedersächsisches Staatsarchiv Stade, Bremer Archiv Wes. 5 b, (Reichskammergericht) Fach 168, Nr. 8.

schen ihm und Clement v. d. Wisch. Diese hatten sich etwa 35 Jahre vorher zugetragen. Danach habe Bremer mit einigen Reisigen Clement aufgelauert und gefangen genommen, weil diese Güter der Landfriedensbrecher Heinrich und Jacob Katte angekauft hatte. Damit habe er diese Landfriedensbrecher indirekt unterstützt. Clement sei auch 1532 aus Ungehorsam vom Landtage ferne geblieben, wo er seine Unschuld oder Entschuldigung darlegen sollte. Anscheinend war Clement entkommen und hatte bei Hero von Dornum, Herr zu Esens in Friesland (aus dem Häuptlingsgeschlechte Attena) Schutz erlangt. Auf welche Weise er, Clement, der Gefangenschaft des Bremer entkommen ist, wird nicht erwähnt. Der Prozeß gegen ihn in Speyer hat noch lange nach Clements Tode gedauert.

Wir hatten oben gelesen, daß Clement am 22. 3. 1529 als Vorsteher des Klosters Uetersen genannt wurde, zugleich als Domherr zu Verden. In Archiven befinden sich weitere Urkunden. Am 7. 4. 1533 bekennen Clement v. d. Wisch, Verweser, und Mette v. d. Wisch, Priorisse des Klosters Uetersen, 1.100 Mark von Hans Berner, Drost zu Pinneberg, im Namen des Grafen Adof XI. von Holstein-Schaumburg, Coadjutor des Stiftes Köln, empfangen zu haben und verkaufen ihm den Hof Raboyse im Kirchspiel Elmsborn in Raevelde, wie ihn früher Frau Olegarth Rantzowe besessen (d. d. 1533 mandages na dene palme sondage) ^{63a} In den Gettorfer Schuldbüchern von 1494–1534 (herausgegeben von Kurt Hector) wird Klement v. d. Wyske als Bürge für Jörgen v. d. Wisch zu Dänisch-Nienhof genannt (S. 182).

Am 5. 2. 1536: Johann Rantzau, Ritter Erbherr zu Breitenburg überläßt dem Kloster Uetersen seinen Hof zum Holle. Mitsiegler sind Clement v. d. Wisch, Kay Rantzau und Hartwich zu Krummendick (Original-Siegel). ⁶⁴ Das Kloster erhält etliche Lansten in Rickling und Willingrade. Am 5. 2. 1536 kauft Johann Rantzau die Lansten in Rickling und Willingrade zurück, das Kloster erhält den Hof zu Holle zurück und behält den Roggenzins in den vorgenannten Dörfern. Clement wird hier wieder als Verbitter des Klosters genannt. Am 26. 6. 1539: Clement v. d. Wisch, Erbgesessener zu Hanerau, Verbitter des Klosters Uetersen, quittiert der Priorin Mette v. d. Wisch über 500 Mk lübsch und gibt den in Pfand genommenen Hof Königsholt (Köhnholz) wieder zurück. Mitsiegler: Hans Berner, Drost zu Pinneberg. ⁶⁵ 1542 hatte er in Kiel dem Kloster seine Güter in Mönkerecht und Wickfleth, dazu

^{63a} Klosterarchiv Uetersen s. Urkd.-Anhang Nr. 4.

⁶⁴ Klosterarchiv Uetersen, s. Urkunden-Anhang Nr. 5, 6 u. 7.

⁶⁵ Klosterarchiv Uetersen, s. Urkunden-Anhang Nr. 8.

den Hof Raboysen, Acker in Schönmoor und seinen Hof in Horst verkauft.^{65a} Am 11. November 1543: Das Kloster Uetersen, vertreten durch den Verweser Clement v. d. Wisch u. der Priorin Mette v. d. Wisch, verkauft an Helmold Kock den Hof tor Lieth im Kirchspiel Wedel für 200 Mk (d. d. 1543 am Tage Martini). Mit-siegler ist Hans Berner Drost zu Pinneberg.⁶⁶

Clement von der Wisch war also eine lange Zeit in Uetersen Klosterpropst, von 1529 bis zu seinem Tode 1545, vielleicht mit Unterbrechungen. – Er hatte auch Grundbesitz in Stade. Am 22. 4. 1543 vermittelte der Rat der Stadt zwischen dem ehrbaren Clemens van der Wischke und Dyrunges Butendiek wegen des neuen Stalles, den Clemens in seinem Hof bauen ließ.⁶⁷

Im Jahre 1543 gehört er mit Marquardus Bokwolde zu den „nostratis propinatis“, für die von der Hamburger Kämmerei 5 Mk 10 Schilling und 3 Tonnen Bier ausgegeben werden⁶⁸

Über seine Familienverhältnisse können wir folgendes aus-sagen: In erster Ehe war er vermählt mit Catharina v. d. Lieth, einer Tochter des Melchior v. d. Lieth auf Niederrochtenhausen und seiner Gemahlin Else von Mandelsloh (* 1482 † 1544). Mit

ihr hatte er nachweislich zwei Kinder:

1. Anna, verheiratet mit Christoph von Issendorff,
2. Wulf⁶⁹, der 1553 gestorben ist.

In zweiter Ehe heiratete Clement nach dem Tode der ersten Frau Anna Rantzau, Tochter des Kay Rantzau auf Klethkamp und der Ida geb. Blome. Diese Ehe blieb kinderlos.

Im Jahre 1542 verzichtete er auf alle Ansprüche wegen dieser zweiten Gemahlin an seinen Schwiegervater.⁷⁰ 1544 überträgt er sein Gut Hanerau an seinen Schwager Paul Rantzau, denn leib-liche Erben hatte er aus zweiter Ehe nicht. Am 23. 6. 1545 bürgen bei Herzog Hans dem Älteren von Schleswig und Holstein die Brüder Evert und Arent v. d. Lieth und Cai Heinrich Paul

^{65a} Klosterarchiv Uetersen, s. Urkunden-Anh. Nr. 9 u. 10 (abgedr. b. Stemann).

⁶⁶ Landesarchiv Schleswig (Urkunden-Uetersen Nr. 38 a)

Ein Brief vom 19. 7. 1543, den er an Herzog Johann schrieb, ist unter Nr. 11 im Urkunden-Anhang abgedruckt. Nr. 12: Am 17. 11. 1543 schreibt er als Amtmann von Segeberg an den Herzog Johann.

⁶⁷ Stader Stadtbuch BV, Nr. 292.

⁶⁸ Hamburger Kämmerei-Rechnungen VI 110, 18 (propinat. = Zutrinker!).

⁶⁹ Er ist 1553 im Markgräflichen Kriege geblieben, wahrscheinlich in der am 9. Juli stattgefundenen Schlacht bei Sievershausen, wo 4500 gefallen oder tödlich verwundet worden sind. (Niedersächs. Staatsarchiv Stade Rep. 27, B 3825 der Vermerk des Botenmeisters des Reichskammergerichtes Speyer, Egidius Schommel, 18. 6. 1557.)

⁷⁰ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

Rantzau.⁷¹ Clement muß Ende Dezember 1545 gestorben sein. Das geht aus einem Brief hervor, den die Brüder Everdt und Arendt von der Lith an Wilhelm von Schonebeck schrieben. Dieser ist zwar nicht datiert, aber hinter einem Brief vom 9. 12. 1545 und vor einem Brief vom 27. 12. 1545 gebunden.⁷² Johann von Schonebecke hatte gebürgt für Iven v. Zesterfleth von wegen Clement v. d. Wisch, „de Gott gnedig sey“.

Wo er gestorben ist, läßt sich nicht feststellen. Vermutlich als Klosterpropst in Uetersen, wo unter ihm und der Priorin Mette v. d. Wisch die Reformation durchgeführt wurde. Nach seinem Tode erfolgte jedoch ein Rückschlag von Seiten der Mehrheit der katholisch gebliebenen Nonnen. Erst das Eingreifen des Königs von Dänemark beendigte den Widerstand. Während Clements Amtszeit als Klosterpropst wurde die Uetersener Schützengilde von 1545 gegründet, die heute noch besteht. Clement war gleichzeitig auch noch Amtmann in Segeberg.

Im Niedersächsischen Staatsarchiv Stade⁷³ befindet sich ein Nachlaßprozeß zwischen den Söhnen des Christophs v. Issendorff aus erster Ehe und zweiter Ehe. Dieser Prozeß hat sich über viele Jahre hingezogen. Er enthält auch manche Angaben über Clement v. d. Wisch, die hier erörtert werden sollen.

Anna v. d. Wisch brachte ihrem Gemahl Christoph v. Issendorff als Brautschatz u. a. ein Haus in Stade zu (vor dem Jahre 1556). Ihr Gatte besaß auch schon ein Haus in Stade, das aus seinen Holzungen gebaut worden war. Anna hat 1.400 Mk lübsch und 700 Gulden Münze zum Brautschatz bekommen.⁷⁴

Christoffer v. Isendorff hatte es am 23. 10. 1576 im Rathaus zu Stade niedergeschrieben. Als Zeugen waren gebeten:

Lic. iur. Johan Wicken, Bürgermeister
 Johan auff der Worth, Ratmann
 Johann Camper, Ratmann
 Heinrich v. d. Decken, Ratmann
 Heinrich v. d. Meden, Ratmann
 Garleff Plate, Ratmann
 Richard Spall, Ratmann

Diese siegeln und unterschreiben eigenhändig.

Hierin erfahren wir, was sich nach dem Tode von Clement v. d. Wisch († 1545) in Erbangelegenheiten zugetragen hatte. Jasper

⁷¹ Reichsarchiv Kopenhagen, Hansburger Arkiv Abt. B, Konzepte og inkomme breve.

⁷² Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. 27 Z 228, Bd. III, S. 1549.

⁷³ Niedersächs. Staatsarchiv Stade, Rep. 27 J, Nr. 1021, Bd. I-V.

⁷⁴ ebd., Rep. 27 J, Nr. 1021, Bd. I 326

v. Buchwald hatte die Witwe Clements, Anna geborene Rantzau, geheiratet. Christoph v. Issendorff berichtet (S. 677): Jasper von Bockwolde habe wegen seiner Hausfrau Anna der fahrenden Habe und Hausgerät halber zu der Holtenklinken bei ihm Anforderung getan. Er werde bei sich bedenken, meint Christoph, daß sel. Wulff v. d. Wisch und Christophs sel. Hausfrau Anna v. d. Wisch nach ihres sel. Vaters Tode ganz und gar nichts im Lande zu Holstein bekommen hätten. Jaspers Hausfrau und ihr Bruder Kaye Rantzau hätten alles für sich behalten, ungeachtet der Tatsache, daß sie, Jaspers Hausfrau, gar kein Hausgerät oder Bett seinerzeit mitgebracht hätte. Nur ihre Kleinodien an ihrem Leib habe sie nach Hanerau gebracht.

Christophs Gemahlin v. d. Wisch und ihr Bruder Wulf hätten damals nichts vom holsteinischen Erbe ihres Vaters Clement erhalten. Sie waren deswegen nach Holstein gereist, aber als Fremdlinge hätten sie davongehen müssen. Wenn auch Kay Rantzau den Besitz Hanerau Schulden halber als seinen Anteil von sel. Wulff v. d. Wisch Vater Clement angenommen habe, so hätte doch billig das Kleinod der ersten Frau Clements, Catharina v. d. Lieth, ihren Kindern gebührt. „Aber sie haben es alleine unter sich geschlagen“.

Hieraus dürfen wir entnehmen, daß Wulff v. d. Wisch seinen Vater Clement noch überlebt hat.^{74a} Anna v. Issendorff, Wulffs Schwester, hat ihn wiederum überlebt.

Aus Christophs Testament erfahren wir, daß aus seiner ersten Ehe mit Anna v. d. Wisch folgende Kinder hervorgingen:

Hermann und Clement, Catharina, Alheit, Ilse, Heilwig und Gosta.

Aus der zweiten Ehe mit Maria v. Düring stammten:

Johann und Christoffer, Wolberich und Margarete.

Außerdem hatte Christoph noch einen unehelichen Sohn Heinrich; den er auch in seinem Testament bedenkt. Dieser Sohn ist vermutlich der jüngste und muß aus einer illegitimen Verbindung stammen. Er hat es später zum erzbischöflichen Rat und Domherrn zu Bremen und Verden gebracht und war mit einer adligen von Brobergen vermählt. Sein Epitaph befindet sich in der Kirche zu Oese.

Als der zweitälteste Sohn aus erster Ehe Clement am 9. 12. 1610

^{74a} Wulf war kinderlos verheiratet mit Emerens v. Bokwoldt (Tochter des Marquard) lt. Wappenfenster in der Kirche zu Oese. Marquard v. Bu. u. Clement v. d. Wisch gehörten zu den „nostratis propinatis“ in Hamburg (s. Anm. 68).

⁷⁵ Er hinterließ einen unehelichen Sohn Christoph, der 1637/38 in der Bauernschaft Altendorf als Kaufmann und Hausbesitzer wohnte und der Ahnherr der Bäuerlichen v. Issendorff ist (s. Stader Jb. 1962).

auf Oese starb, hinterließ er aus seiner Ehe mit Lisa Bremer (begr. 1592 Dienstags nach Oculi) keine ehelichen Kinder.⁷⁵ Sein älterer Bruder Hermann trat sein Erbe an. Die beiden Brüder aus zweiter Ehe Johann und Christopher klagten beim Reichskammergericht, drangen aber nicht durch.

Im Jahre 1573 bezeugen zwölf eingesessene Bauern aus dem Kirchspiel Hademarschen, daß sie zur Beilegung verschiedener Streitigkeiten zwischen Clement v. d. Wisch zu Hanerau und den Eingesessenen des Dorfes Lütjenwestedt die Grenzen besichtigt hätten. – 40 Jahre später, im Jahre 1603, wollten die Untergehörigen des Gutes Hanerau eine Verminderung der Hofdienste durchsetzen, die Kay Rantzau von ihnen verlangte. Sie beriefen sich auf einige Privilegien, die ehemals von Clement v. d. Wisch an ihre Vorfahren erteilt seien.⁷⁶

Zu seinen Lebzeiten hatte Clement vom Erzbischof Christoffer etliche Güter als Pfand erhalten, doch hatte Erzbischof Heinrich sie eingelöst. Auch das Kloster Himmelpforten versetzte dem Clement etliche Höfe für 700 Mk lübsch, die der Propst Otto v. d. Hude am 23. 10. 1576 wieder eingelöst hatte.⁷⁷

Weitere Nachrichten über Clement fehlen. Leider ist uns auch kein Grabstein in Uetersen erhalten.

Die vorliegenden urkundlichen und aktenkundigen Angaben über Clement zeigen uns, daß er ein vitaler Mann gewesen sein muß, der in Holstein und im nördlichen Niedersachsen ansässig und tätig gewesen ist. Ob er bei all seinen Geschäften und kriegerischen Händeln viel Zeit für das Amt eines Klosterpropstes in Uetersen gehabt hat, bleibt zweifelhaft. Sicherlich gehörte er mit seinen weitreichenden Beziehungen zum Gottorfer Hofe und zum Hofe des Erzbischofs in Bremervörde zu den interessantesten Persönlichkeiten des holsteinischen Adels im Zeitalter der Reformation. Er lebte in einer Zeit der Unruhe und Gärung. Wenn er mit seiner Heirat als Klosterpropst von Uetersen auch dem evangelischen Glaubensbekenntnis beigetreten ist, so hat er als Amtmann von Segeberg und königlicher Beamter sich nach seinem jeweiligen Landesherrn gerichtet. Als Klosterpropst von Uetersen hat er sich dort für die Durchsetzung der Reformation eingesetzt, was ihm viele Schwierigkeiten bei den Konventualinnen gebracht hat. Die vielen einzelnen Nachrichten über ihn sind wie Mosaiksteinchen, die, einmal zusammengesetzt, eine Lebensskizze einer starken Persönlichkeit darstellen.

⁷⁶ Reichsarchiv Kopenhagen, Vossische Excerpter.

⁷⁷ Staatsarchiv Stade, Rep. 27 J, Nr. 1021, Bd. I 654/5.

Nr. 1 a

Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein an Siegfried v. d. Wisch, auf Grünholz, wegen der Feindseligkeiten des Clement v. d. Wisch gegen Benedikt von Sehestedt auf Rundhof (1511)

„Friedrich, Herzog etc. . . . Unse gunste tovoren, duchtigen leven getruen, was sick de duchtige unse ok leve getrue Benedikt Sestede to Runthofft aver eynen juen angeborne fründt *Clement van der Wysch* genommet, beclaget, wordenn gy uth inliggende schrifft sambt syner bede und anropen finden und vernemen. So wy dann up sulck temelick erpieten umb gnedige vorbiddinge, schutz und handthabung angeropen und gedachter Benedict Sestede als underdanig rechtlich erkanntnisse wes Clement to em to spreken hefft vor uns wol leyden mach, orsaket uns dat en tor billicheit und Recht nicht to verlaten. Derhalven an ju unse gnedich begehrt ist, wyllent vorgemelten *Clement* darhen holden und vermogen, jegen Benedicten wer dat mit der Dath nicht fükommen, sondern sick an gelyck und Recht des wy vor em erbeden ungeweigert benogen to laten. Synt wy weder umb Ju all und eynen yßlichen insonder in gnade to erkennende geneigt. Und des Ju antwardt to Gewen to Gottorp am Dage Clare Virginis Ao XI.

An Sigfrid v. d. Wisch und alle syne Vetter van d. Wisch.“

Abgedruckt in:
Jahrbuch der Landeskunde IX, 1867
(v. Stemmann: Beiträge zur Adelsgeschichte, S. 517)

Nr. 1 b

12. Mai 1512 Fehdebrief von Benedikt und Clement von der Wisch für Herzog Friedrich¹ (Reichsarchiv Kopenhagen)

Dorchluchtige unde Hochgeborenn Forste unde Here.

Here Frederick Hertoge to Holsten etc. soge jwen gnaden weten dat ick benedictus van der Wische sampt Clemens mynen vedderen so denn Denstes unde sust vorwant ys jwer gnade unde jwer Gnade Lande unde Lüde egent wesen wyl myt mynen hulpen Hulperen unde mederideren unde darume jwen F. G. edder den jwen jennygen Scaden dede wu de Scade to queme an brande morde effte dothslage effte anders to sodem Scaden wyl ick unde myne hulpers jwen F. G. edder den Jwen to rechte nycht antworden unde wyl des vor my unde myne medebescreven tyth kan tovoren unse ere an Jwen F. G. vorwart hebben unde hebbe des torforder bekantenisse myn rechte Ingesegele mede to behoff myner medebescreven up spacium dusses breves laten druckken. Gescreven to Scartvelde am myddeweken na Cantate anno MD Duodecimo.

Abgedruckt bei: Stemmann, Chr. L. E.: Geschichte des öffentl. und privaten Rechts (1866) Seite 147 Nr. 103 mit kleinen Fehlern, so z. B. nicht „Sconevelde“ als Ausstellungsort, sondern „Scartvelde“ untergegangenes Dorf bei Segeberg (Laur, Hist. Ortsn. Lex.). Interpunktion fehlt ganz in dem Schreiben.

Nr. 2

17. Dezember 1522 Clement v. d. Wisch an Erzbischof Christof von Bremen (Brief, Reichsarchiv Kopenhagen)

Dem Hochwerdigsten In godt Vader Durchluchtigen Hochgebornnen Fursten und Heren. Hern Cristoffer Ertzbisshop tho Bremen. Administrator des Stifts Verden Hertogen tho Brunswigk und Luneborch mynen gnedigsten Fursten und heren

denstlich

Hochwerdigster In godt Vader Durchluchtige Hochgebornn Furste unnd Here. myn underdenigs willigplichdig denst, sy J. F. G. stedts thovornn bereyth. Szo und also. J. F. G. my itzunde eynen Breff J. F. G. von *Cristoffer Staken* thogeschickt. darinne he anzeigt, wath gestalt dath ick ohne schole myth etlike saghen an syn erhe unnd ghelumpe hynder rugke beswert hebben, welker doch keynen riddermatigen manne ghetemedt, wo den syn scheint gantz ungenutlich mydt bringet und wyder vorme, I hebben behanden und darbeneffen anzeigen laten my des thovor anthwordende, hebbe ick na gheborlyker entfangung dorchgelesen und synen Inholt tho guder mathe vormercket. Ins bidde derhalven Iwe Hoch- und f. g. denstlich weten. dath gnate¹ *Christoffer Stake* my myth andern mynen guden frunden J. F. G. In worsterlande ghedenet. wes ick derhalven dar he von schrifft, von ehme ghesecht hebbe, wen ick det berichtet, will ick nicht affredich syn szunder sz alße eynem fromen gezimet nabringen und hedde woll lyden konen. gemelte *Cristoffer stake* up dath eyn solichs nicht so clar an den Dagh hett dorffen komen. synen angegrimten schriewens enthoden hedde, De wile he sick einst vor dem Durchluchtigen Hochgebornnen Fursten und Hern Hern Frederichen Erffnemen toh Norwegen, Hertoghen tho Sleswigk und Holsten u. myne gnedigen Lanthfursten und Heren up eynem ghemeynen Lanthdach sich beroept thovoranthwordende. Will ick, will godt, wor genant *Christoffer stake* in m(ynen) g. heren von Holsten denste nich vorhafftet, und my von Hochgedachten m. g. H.² von Holsten gnedige und ghelyke beschut und bescherming, und den eyne ruume tydt thogeschreven und erneut werth, dar erschinen und dath Jenige wath ick van genanten *Cristoffer gesecht*, myth levendiger kundde, oder wo my deth thoerkanth werth, bewisen und nabringen, Und hedde my nicht vorsehn ghemelte *Cristoffer*. de wile ick von J. f. g. an m. gne. von Holsten gheschicket, sick scholde undermathet hebben, my by erhlyken fromen Junkern hinder eynen diske thovor mordende und schentlyken umbthobringende Und bydde derhalven Jwe Herrl. und f. g. alße mynen gnedten Heren J. f. g. willen eynßodans beherthigen und also In der sake effte eyner Furstlyken bodesshop (alße ick up dathmall von J. f. g. wegen was unwerdich was) In J. f. g. Have bejegendt were. Und genanten *Christoffers* unghegrünten schriften keynen gheloven gheven und my an m. g. h. von Holsten thovor schrivende, syne f. g. willen gemelten *Cristoffer* ghebeden, syner f. g. denstes hinfurder so lange tho entholdende he sick vorerst der szake entlich entlecht hebbe. Dann gnedige Here ick tho meynen tyden will gesport oder gefunden werden. fromen erbare luden. an erhe und ghelympe ichteswes thorendende, ick kone dan dath sulffte up ghelegen tydt und stede vor anthworden. Versehe my ock nicht an my eyn soðans betherto befunden sy dann ick all wege wo eynen fromen uprichtigen riddermatigen manne tho steydt ghehandelt hebbe. Wo genante *Cristoffer* dath anders van my schrifft, schall he alße eynen erloß veltfluchtigen bandichten und legen. Dath Ick J. f. g. als mynen gnedigsten Hern up gemelten *Cristoffers* ungegründete schrifte unangezwich nicht wolde laten, denstlich biddende J. f. g. willen eyn szodans an gemelten

mynen gnedigen Hern von Holsten I ghelangen laten. byn ick umb J. f. g. alße
 mynen gnedigen Hern myth lyve und gude thovordenende willich und plichtig.
 Datum Midtewekens Quatuor tpm³ na Lucia virginis.
 Anno d. XXII

J. F. G.

Wyllige und ghehorsame
 dener
 Clemens von der Wiscke

¹ d. h. genannter

² mynen gnedigen Heren

³ temporum

Nr. 3

Brief Clements v. d. Wisch an Herzog Friedrich, 8. März 1523
 (Reichsarchiv Kopenhagen)

Durchluchtige Hoichgebornn Furste und Herr.

Myn underdenigs gehorßam und gantzwillig Denst J. F. G. altit tovern gnedige
 Her, S. f. G. schriffen itzund an my gelanget hebbe ick na temelicker entfanginge
 horen laßenn unnd dersulve inholdt denstlick vermerke unnd wes ick vor myner
 Person mit sampt Hans loscher hir ann J. f. G. tho dennstlicken gefallen dhonn
 kann, des schall J. f. G. an my neynen Mangell finden. Ick will ock eigentlik
 utrrichten latenn, wor sick de Handell mith dem *Byschupp von Mynden* henn
 wenden werth unnd wes von Zutuch edder knechten durch enhe¹ upgebracht
 J. f. G. Stadtholdern ungesunet dages edder nachtes verwitliken latenn. Ich
 wolde J. f. G. in dießen Saken gantz gern in eigenst person gedeinth hebbenn.
 So weten J. f. G. was gestalt ick mynen gnedigsten *Herrn von Bremen und
 Verden* vorwanth syn, doch will ick J. f. G. mynes bedengken an dußhen orde,
 io ßo woll und velichte beth tho Deinste syn na gelegen Dingen, dann ick up
 Jener Syde der Flur weschen mochte, Darn nie denstlick beddende J. f. G. my
 herann gnedigst entschuldigt nhemen willens, Dersuluen J. f. G. sunst mith
 lyne und Gude In alwege gehorßam willens deinste toleistend kenne ick my
 schuldich unnd under mynen petzer² am Sondage Oculi Anno 1523

J. f. G. underdenige gehorßame
 unnd gantzwillige
 Clemens von der wißk
 Lanthdrost

¹ durch einen d. h. irgendeinen

² petzer = Petschaft

Nr. 4

Urkunde v. 1533, April 7

Clementh von der Wisch, Verweser des Klosters zu Ütersen und Mette von
 der Wisch, Priörin des gen. Klosters, bekunden, daß sie von Hanße Berner,
 Drost zu Pinneberg, für ihren gnädigen Herrn Adolf, Koadjutor des Erzstiftes
 zu Köln, Graf zu Holstein usw., 1100 Mark lübsch für ihren Hof, „de Raboße“

genannt, gelegen im Kirchspiel Elmshorn „im Rae uelde“, empfangen haben, den sie mit Zustimmung des ganzen Konvents mit allem Zubehör zu ständigem Besitz (ervekope) und frei von allen Abgaben wie zu Frau Olegarth Rantzaus (Rantzawe) zeiten verkauft haben.

Siegler: das Kloster und die Aussteller.

Ghegeven nach Christi unses Hern Geborth viffteinhunderth darna in deme dreunddrittigsten Jare Maendages na deme Palenesondage.¹

Unbeglaubigte Abschrift Landesarchiv Schlesw.-Holst. - Urk. Abt. 122 Nr. 37

Wy Clementh van der wisk nu tor tidt vorweser² des Closterß tho Uterstenn und Mette van der wisk priorissa des Closters darsulves bekennen und betugen apenbar in dussem breive vor uns unße nakomelinige unnd deme gantzenn Convente des gedachten Closters Uterstenn und susth vor allßweme, dath wy to guder genoge upgeboth unnd entfangenn hebben van deme erbarn unde vesterem Hanße Berner nu tor tiedt drosten tom Pinnenberghe in staedt des hochwerdigenn eddellenn unnd Wolgebarnn herrn Hern Adolffs Coadiutori des Ertzstiftes Kollenn³ Gravenn tho Holstenn Schowenborch unnd tom Sterneberge Herr tho Chemenn u. unses gnedigen Herrn elven hunderth lupske mark inn guden ganckbarenn Jochimdalren de wy vorth wedderumb in des gedachtenn Closters Utersten witliche nuth unnd beste gekoreth unde hebben angewanth unnd hebben vor sodanen vorbenompten summen mith wolbedachtem rade unnd mode mith willenn unnd fulborde⁴ des gantzenn Conventes deme heichgedachtenn⁵ Hern Alve Coadiutori⁶ u. sinen broderenn unnd rechtenn erven vorkofft unnd vorkopenn Jegenwardigen in crafft unde macht dusses breves to einem ewigen unwederroeplichen rechten stedenn vasten unvorbrakenn ervekope alze de na rechte edder ghewoenheit besth bestaenn mach emen unßen Hoff de Raboße genanth belegenn im Caspell tho Elmeßhornn inn raevelds mith alle siner tobehoringe. Dick vrig,⁷ dam vrig,⁸ sinth⁹ vrig, teget¹⁰ vrig, allerpacht vrig unnd in aller mathe ðo one de erbaren unnd dogentzame for¹¹ Olegarth Ranzowe in vortidenn gehat hefft alzo dath de upgemelt unse gh¹² eine broder unnd rechtenn erven sodanes have unnd gudes¹³ mith alle orer tobehoringe nu vorth mheer tho ewigenn tidenn mogenn ardigenn fruchtigen unde buwenn nach orer gnade gevallenn sunder unße offte unßer medebescreunnd¹⁴ weddersprake¹⁵ offte vorhindringe setten der halvenn heichgedachtenn unßenn g h in

¹ Die Datumszeile ist in der Abschrift im Hinblick auf Konsonantenverdopplung, Groß-, Klein- und Zusammenschreibung normalisiert worden. Wo u = v bedeutet, wurde dafür „v“ eingesetzt.

² Das Wort „prawest“ ist durchgestrichen u. durch „vorweser“ ersetzt worden. Demnach war Clement nur kommissarischer Vorsteher.

³ Köln

⁴ Zustimmung

⁵ hochgedachten

⁶ Mitverwalter des Erzstiftes

⁷ Deich frei, d. h. ohne Deichlasten

⁸ Damm frei

⁹ Zins

¹⁰ Zehnten

¹¹ Frau

¹² g(nädigen h(ernn))

¹³ Hab und Gut

¹⁴ mitbeschriebene

¹⁵ Widersprache

sodanes have unde gudes in orer g reweliche hebbende brukende erfliche besittende were unnd wy willenn unnd unße nakomelinge scholen orsocke des recht kennich hernn unnd warende weßenn weer wanne unnd so vakenn deme heich-gemeltenn unßem gh¹² ofte sine g medebescrevonn des neith unnd beheiff werde unnd ore g dath van uns eskenn¹⁶ edder eskenn letenn. Unde vortigen hirmede¹⁷ alles egendomes unnd gerechtigkeit dhe wy unnd unße voruaren¹⁸ wente an heer in deme have unnd gude gehath hebbenn alleß sunder argelith unnd geuerde.¹⁹ Alle puncte und artikell dusses breues sampt unnd besundrenn Reden und loven wy upgemelte Clement van der wisck vorweser unnd Mette van der wisck priorissa des uppgemelten Closter vor uns unße gantze convent unde nakomelinge by unßen trogestenn oren unnd waren trowenn ime Jennigerleige argelith alde ofte nige gefunde wo de alzede minschenn synne irdacht ofte noch tokumstick irdenkenn mochtenn stede vasth unnd unverbrakenn woll tho holdende unnd hebbenn dhess in erkunde tho merer tuichnisse der warheit unßes Closters Uterstenn rechte Ingessell unde unße egenne angebarne Ingesegele effte pitzer²¹ eine na deme andrenn witlichenn benedenn in dussen breff hetenn doehangen. Ghegevenn na Christi unßes Herrn geborth viffteinhunderth dar na In deme dre unnd drittigestenn Jare Maendages na deme palme sondage.

¹⁶ heischen, verlangen

¹⁷ hiermit

¹⁸ Vorfahren

¹⁹ Arglist und Gefährdung

²⁰ ungebroschen

²¹ Petschaft

Nr. 5

Urkunde v. 1535

Der Ritter *Johan Rantzau* zu Breitenberg erklärt, daß er von der Priorin *Frau Tylenn von der Wisch*⁰ und der ganzen Versammlung des Klosters Uetersen gekauft und empfangen hat etliche Lansten aus dem Dorfe Rickling. Er übergibt hingegen seinen Hof zu Hole, den er früher von dem selbigen Kloster durch Barzahlung an sich gebracht habe.

Als Bürger und Mitlober treten auf:

Clemens von der Wisch zu Hanerau und

Junge Jürgen von der Wisch zu Olpenitz.

Johan Rantzau überläßt dem Kloster Uetersen fernerhin den Roggenzins, den die Lansten im *Dorfe Rickling* zu entrichten haben. 1535.

(Zeitgenössische Abschrift im Landesarchiv Schleswig, Erffrader Gutsakten.)

Vor allen unde Idermennichlikenn dar desse brieff geteget warth den suluigenn screuen edder herenn leßenn, bekenne Ick *Johann Rantzau*, ritter erfingesenn¹ thom Breidenberge apenbar, nach dem Ick van der Erbarunn und Andechtignenn Vor² *Tylenn von der Wisch* Priorissen unde der gantzen Versameling des Closters to Uterstenn recht und rechtikenn gekofft unde entfangenn hebbe etliche Landstenn³ uth dem Dorppe Rickling genompt mith erhenn⁴ to liggenden guderen darsuluest, dath Ick der vorbenompten Priorissen und der gantze versameling des vorgedachtenn Closters wedderume auergeruee unde verlatenn hebbe, auer noch unde vorlate alße jegenuartigenn in Krafft desse brieffes myne *Hoff thom Hole*, denn Ick ermals van dem suldigen Closter vor

myn geldt an my gebracht, hebbe mith allem eghentome⁵ ick myth aller Fryheit unde gerechtigkeit, de ick darinne gehat hebbe, dar Ick edder myne eruen nhamals nicht schollenn efft⁶ willenn, wyder upp spreckenn in euigenn tydenn furden laue⁷ Ick *Johann rantzau* — ritter upgemelt, vor my unde myne eruenn mith denn Erbarren und vesthenn^{7a} *Clemens van der wisch* arffgesetenn tor Hanroue⁸ und *Junge Jurgenn an der wisch* to Olpenisse⁹ alste myne getruwen borgen unde medelauerenn der upgenannten Priorissen unde der gantzen versamelinge des gedachten Closters to Utersten dat de suluige myne Landtstenn in dem vorbemelten Dorppe *Rickling* de gewontlike roggenhure,¹⁰ welcker ße wentherto¹¹ dem suluigen Closter gegeuenn hebben, noch vordann¹² Jar upp M¹³ binnen achte Dagenn scholenn uthmetenn und betalen. Jedoch alße dat de Priorisse unde de versamelinge des suluigen Closters ßodane roggen suluest halenn unde entfangenn latenn, weret ouerst dat geringe hindernisse edder vorsumenisse in der betalinge desser suluigen roggenhuer geschenn werde, wo Ick my nicht vorhape gesthenn¹⁴ schole, ßo schall und will Ick enn den suluigenn roggen up myne egene unkost suluest to Closter festekenn unde wo Idem ock ße nicht geschege, alße will gedt nich schall geschenn,¹⁵ alßdanne ße scholenn unde willenn de vorgemelten myne getruwe medelouere dar ße ungenandt und gasthet werdenn, ein erlick witlik inlager holdenn, ßo lange dat Ick edder myne eruen deßuluigen roggenhure ßampt und tor noge¹⁶ betalet hebbenn. Dat desse puncta und artickel, wo verbreuet ßampt unde alle in gudenn truue leuenn stede vaste unde unuerbrakenn woll geholdenn scholenn werdenn. Des to einer voruissunge hebbe Ick *Johann rantzow* efftgemelt myn Ingesezell for my und myne eruen mith dem ingesegellenn myner vorgesten getruwen borgenn edder medlauer witlikenn hengenn hetenn under ann dissen breff de begunnen is nach Christi unses Herrn gebort Im Vyff und druttigestenn.

Copie up de roggenhure to *ricklinge* de Ick de Junkdfrowen tho Utersten gegeuen und myne Eruen tho holdende schuldig ßyntt.

⁰ Die Priorin Tyle von der Wisch ist bisher nicht bekannt gewesen. Sie kann nur kurze Zeit die Leitung des Klosters gehabt haben.

¹ erbgesehen

² Vor = Frau

³ Lansten = Gutsbauern

⁴ d. h. ihren

⁵ Eigentum
Hole, Helle = Hale

⁶ oder

⁷ gelobe

^{7a} festen

⁸ Hanerau b. Hademarschen

⁹ Olpenitz

¹⁰ roggenhure = Roggenheuer Roggenangabe (Pachtzins)

¹¹ wentherto = bisher, seither

¹² fortan

¹³ M. wohl Michaelis

¹⁴ gestehen

¹⁵ geschehen

¹⁶ Genüge

Nr. 6

Urkunde v. 1536, Febr. 2

Der Klosterpropst *Clement von der Wisch*, die Priorin *Mette von der Wisch* und der Konvent verkaufen an den Ritter *Johann Rantzau*, Kgl. Hofmeister und Amtmann auf der Steinburg, ihre 7½ Güter, belegen zu *Rickling* und *Willingrade*. *Rantzau* überläßt dem Kloster weiterhin die Roggenabgabe und überantwortet dem Kloster zu Uetersen den *Hof zu Holle*, den er vom Kloster gegen Bargeld gekauft hatte. Datum 2. Februar 1536 am Tage Mariae Reinigung (Mittwoch).

(Es handelt sich um die Abschrift des Originals, die etwa um das Jahr 1600 ? vorgenommen sein wird. Sie befindet sich im Landesarchiv Schleswig zwischen den Erfrader Gutsakten.)

Wy *Clement von der Wische* Prawest, *Mette von der Wische* Priorißin und gantze Versamblunge des Closters tho *Utersten*, Bremisches Stichtes¹, Bekennen offentlig in und dußen Breve vor uns und unse nakamelinge und vor jedermennighlichen ansichten dieses Breves und de den Lesen heren, dat wy uth sonderlichen, bewechlichen Orsaken und mit ripen rade und Bedenck fryes willen mit unser aller willen *Vulbort*² und wetende, ungenodiget Raths und redelichen upgelaten und verkoft hebben, uplaten und verkopen also Jegenwerdigen in Craft dißes unses versigelten Breves tho einem steden, vasten, ewigen, unwedderroplichen Erfkope dem Erbaren, gestrengen und Ernvesten Herrn *Johann Rantzowen*, Ritter Königl. Mayt. Hoffmeistern und Amtmann thor Steinborch und synen Erven düße navolgende unse achtehalven³ gudere, also benomblichen tho *Ricklinge* und *Willenrade*⁴ Bremischen Stichtes, mit allen ehren enden und endescheden, hevingen, boringen, genutte, freiheiden und gerechticheiden bebuet und unbebuet, bewechlich und unbewechlichen, ock mit allen thobehoringen Wischen, Weiden, Wischerien⁵, Dyken, Dammen, Weteringen,⁶ Moren und Holtingen und allen Herrlicheiden up Komingen und Gerichte in aller mate, so quidt und frey also unse Vorfahren undt wy to etlichen hundert Jaren sodane vorschreiben Dorpere und gudere in egendhome rouwesen⁷ in Besittunge gehadt hebben, besunderen allene buten bescheden, den Roggen, den se uns und unsem Closter wenthe⁸ hertho Jherlichs gegeben hebben, densulbigen scholle wy noch alle sulvest laten halen nach uthwisung und inholde des vorgeanthen Herrn *Johan Rantzaw* versiegelten Breves, dan he uns darover heft gegeben und hefft uns darbeneffent ock wedder averantwortet und in unse Hände gestellet den Hoff tho Holle den he vormals van uns und unsem Closter vor syn redegeld⁹ ahn sich gebracht hefft, vor welkerer Aberantwortung wy anesampt¹⁰ hochlichen bedanken. Und wy *Clement* Prawest und *Mette* Prioriße und gantze Versamlinge des wollgedachten Closters tho *Utersten* und unse nakamelinge schollen und willen dem vorgedachten Herrn *Johan Rantzowen* und synen Erven düße vorgeschreven Dorpere und Güdere mit allen ehren thobehoringen, de wy in rousamen¹¹ egendome up fryeste in Besittunge gehat hebben, recht warenden wesen und von aller ansprake geistlichs und weltlichs Standes in wat mathe sick de sulvigen thodragen und begeven mochten, entfrien und entnemen, so vaken¹² das nodig, und wy dartho geschet¹³ werden. Vorder so setten und inforen wy dem upgemelten Herrn *Johann Rantzawen* und syne Erven in de rousamen nakelichen, bruckelichen und erffliken Besittung de vorgeschreven Dorpere und güdere in aller mate und gestalt also unse Vorfahren und wy die bethher in Besittunge hebben gehadt, tho hebbende und tho brukende sunder unse und unser Nakamelinge ofte Jemandts anders Insprunge und verhinderent, vergeben und vorteyen ? ock von uns und uns Nakamelinge alle exception und

Behelf geestlichs und weltliches Rechtes darmede düße ewige Erffkoepe jenniger mathen undt rechte ofte da den mochte werden gebraken, der nummer¹⁴ hergegenst tho gebrukende edder durch andere undersettede personen bruken laten, hemlich ofte apenbar. Alle düße vorgeschreven punct sambt und ein islich besonderen reden und laven wy Chlement van der Wisch Prauest, Mette van der Wisch Priorissa und gantze Versammlunge des upgemelten Closters tho Utersten vor uns und unse nakamelinge dem mehrgenomten Herrn Johan Rantzauwen und seine Erven In guten trowen, ehren und geloven stede vast und unverbraken woll tho holdende sunder¹⁵ alle argelist und gepherde.¹⁶ Des tho Urkunde und mehrer Versekerunge der Warheit hebben wy *Clement von der Wische* Prowest und *Mette von der Wisch* Priorissa und gantze Versammlunge des obgedachtes Closters tho Utersten unse gewentlike¹⁷ des Prauestes und Convents Ingesegele van uns und unsen nakamelingen widdlichen hengen laten, under an düßen Breff, de gegeben is na der Gebordt Christi in Vofteinhundersten und Seß und Druttigsten Jhare am Sonnavende negst purificationis Maria.¹⁸

¹ Sticht = Stift

² Vollmacht, Einverständnis

³ 7^{1/2}

⁴ heute Willingrade

⁵ Fischereien

⁶ Entwässerungen, Wettern

⁷ in geruhsamen Eigentum, im Besitz gehabt

⁸ seit

⁹ redegeld = Bargeld (Mensing, Schl.-Holst. Wörterbuch 1933 IV S. 58)

¹⁰ anesamt = allesamt

¹¹ = Anmerkung 7

¹² oft

¹³ geschet = ge-eschet, d. h. gerichtlich vernommen

¹⁴ nunmehr (?)

¹⁵ sunder = ohne

¹⁶ gepherde = Gefahr

¹⁷ gebräuchliche

¹⁸ Mariae Reinigung = 2. Februar 1536

Nr. 7

Urkunde v. 1536, Febr. 5

Johann Rantzau, Ritter, erbgewessen zu *Breitenberg* bekundet, daß er von der Priorin Frau *Mette v. d. Wisch* und dem Konvent mit Mitwissen ihres Propstes gekauft und empfangen hat etliche Lansten aus dem Dorfe *Rickling* und *Willingrade* *Hans Blunck*, *Hans Kock*, *Ratke Stoppel*, *Jasper Campelawer*, *Hans Holtorf*, *Claus Tede*, *Claus Blunck*, *Hans Holtorf*. *Rantzau* überläßt dem Kloster *Uetersen* den Hof zu *Holle*, den er ehemals gegen Bargeld vom Kloster gekauft hatte, und überläßt dem Kloster weiterhin den Roggenzins aus den obengenannten Dörfern. Als Zeugen werden genannt: *Clement von der Wisch*, *Kay Rantzau* und *Hartwig Krummendick*.

Datum: am Sonnabend nächst der Reinigung der Maria 1536 (5. Febr.)

(Originalurkunde im Klosterarchiv Uetersen, Dokument 53)

Vor allenn vnnt Idermennlichenn watt standes Geystliches edder wertliches de sint denn dussze Breff tho szende edder beszende mach vorkamen vnnt getogelt werdenn. Bekenne vnnt betuge Ick *Johann Rantzow* Ryttherr Erffgßetenn thom *Bredenberge* apenbar vor my vnnd mine eruenn gebarenn vnnd vngebarenn vor alle syne erue. Nach dem ick, vnn der Erbarren vnnd andechtignen Vor *Mette vnn der Wisschenn* Priorissenn vnnd gantzenn versammelingenn des Closters tho *Vtherstenn* mit medewetende eres Prawestes recht vnnd Redelichenn gekofft vnnd entfangenn hebbe etliche Lanstenn vth deme Dorpe *Rycklynge* genomett mit anderennn guiderenn¹ dar vmmeher liggende vnnd thobehoringenn guiderennn darsuluest datt ick der vorberordennn Priorissenn vnnd der gantzen vorsammelinge des vorgedachtenn Closters vnnd ehrenn nakoemelingenn vor my vnnd myne eruenn gebarenn vnnd vngebarenn wedderumme auergegeuenn vnnd vorlathenn auergeue vnnd vorlathe tho enen vastenn egendome. Inn Crafft dusses breues mynenn *Hoff thom Holle*,² denn ick ermals vnn demeseluenn Closter vor mynn geltt ann my gebracht habbe, Ock mit aller frigheit vnnd rechticheidenn, boringenn vnnd Heuigen, so ick darinne gehatt, nictes vth beschedenn des ick vnnt myne eruenn in Macht dusses breues vertichtt vnnd vorlatinge doenn wy Inn ewygen thokamendenn tidenn nictt scholenn edder willenn vp szodanen Hoff mit alle Binenn rechticheidenn vnnd thobehoringenn wider vpp ßakenn edder sprekenn³ noch ßakenn edder sprekenn tholatende vor der laue vnnd rede ich *Johann Rantzow* Ritther vpgemelt vor my vnnd myne eruenn mit denn Erbarren vnnd vestenn *Clement vnn der Wysschenn* Erffgßetenn thor *Harrow* vnnd *Keye Rantzowen* vnnd *Hartich Krummendick* alße myne getruwe borgenn vnnd ehre eruenn, der vogenantenn Priorissenn, vnnd der gantzen vorsammelingenn des gedachten Closters tho *Vterstenn* vnnd ehrenn nhakoemelingenn dat de suluigen myne Lanstenn Inn denn vorbemelthenn Dorpperenn *Ricklinge* vnnd *Willenrade* de gewontlichenn roghenhure weikere ße wente her tho vnn langenn Jarenn tho Jaren deme Closter vererenn⁴ hebbe Noch vor dem alle Jar vp Sonnavent In der tamper⁵ vor Michaelis willenn vnnd scholenn vthmethenn geue⁶ vnd bethalenn vnd ßinne alßo genoemett *Hans Bluncke*, *Hans Kock*, *Ratke Stopell*, *Jasper Canperlawer*, *Hans Holtorpp*, *Clawes Tede*, *Clawes Blunckenn*, *Hans Holtorpp*, vnn dussenn vorgeschreuen Lanstenn edder Luidenn wanenn dosße to *Ricklinge* de VII. wane tho *Willenrade* vnd de VIII. horet nictt to dusßen menne vorgescr. sunder he hefft landt van ehme tho Hure. Zodoch alßo bescheidenn dat de Priorissa vnnd vorsammelinge dessuluen Closters vnd ere nakamelinge ßodane vorgescr. roghenhuir suluest schole halen vnnd endtfagen. werett ouerß ßake datt Jenige vorhindernisße vnd besperinge in betalige vnd endtrichtinge ßodaner roghenhuire geschege wedane wiße sick de begeue sick nictt vppgebracht vnd gebaden mochte werden, wo ick nictt vorhoepe gesche schole. So will ick vnd myne eruen hoellen vnd schole gedachtenn Closter vnd versamelinge vnd ere nakoemelinge desuluen roghenhuir vp myne egene vnkost vnd theringe suluest tho Closter schigken⁷ vnnd ouerantworten lathen vnd efft weren dusse Breue vorgeten were datt dem vppenantl. Closter muegte schedelich ßinn⁸ ahnn soodaner roghenhuire; So will ick *Johann Rantzow*, Ritter, vpgemelt vnd myne eruen allewege vnrecht hebbe vnd datt Closter schall recht hebben vnd beholenn recht, vnd wor deme alßo vor my vnd myne erue nictt geschege (alße, will godt nictt geschene schall; Alßdenne willenn vnd scholenn de vorgemelten myne getruwe medelauere und berge⁹ vnd ehre eruen, wanner ße effte ere eruen gemanett vnd geeschet werden, ßunder Jenigerley uthflucht vnd midt schuldinger ere¹⁰ eder en mit twen Reyßigenn vor enn vnd eren Knechte binnen *Itzeho* in deme vnd holden ehr erlich¹¹ gewondtlich Inlager, ßolange dat ick vnd myne eruen desuluen roghenhure sambt deger vnd alle tor noge gegewenn vnnd betalet hebbe vnd wy *Clement vnn der Wische*, *Keye Rantzowen* vnnd *Hartich Krummendick* bekennen apentlich Inn dusßen breue

vor uns vnnnd vnse eruen alße getruwe borgen, by vnßen eren truwen vnde gelouen weret sake datt in thokumpstigen tidenn, datt godt affwende, wy effte vnße eruenn alße borgen van wege trager¹² betalinge der vorbenannten Jarlichen roghenhure Ingeessget¹³ edder gemanett werden dat wy vort thor stundt na der ersten esschinge¹⁴ Bunder Jenigerley behelinge vnd entschuldunge Ider personlichen mit twenn perden vnnnd enen Knechte binnen *Itzeho* Inn ener ehrlichenn apenbaren Herberge willen Inriden vnnnd holdenn aldar eyynn recht ridderlich vnnnd erbarlich Inlager vnnnd noch dages edder nachtes daruth scheidenn, ehr datt vorberorde Roggenhure, gemelten Priorissen vnnnd gantsßen vorsammelinge des Closters tho *Vterstenn* vnd eren nakamelingen tho wille vnnnd vullenkamener noge endtrichtett vnnnd bethalet so inn alle duße vorgeser puncte vnnnd Artikele wo vorberort sambt vnnnd Ider Inn sunderheit Redenn vnnnd lauen wy *Johann Rantzow* Ritther vpgemelt alße eyynn Hovetsake vor my vnnnd myne eruen vnnnd wy obgemelte zeuggenn *Clement vann der Wissche*, *Keye Rantzow* vnnnd *Hartich Krummendick* reden vnnnd lauen alße truwe borgen vor vns vnnnd vnse eruen by eren truwen vnnnd gelauen vnuerbraken vnd vaste scholenn gehalten werden wente Des thowider orkundt ge vnnnd tuchenisße der warheit hebben wy Hovetsakenn vnnnd borgen vor vns vnd vnse eruen unse rechte Ingesegele witliche ann dußenn Breff latenn hangenn welcher geueuenn vnnnd geschreuen is nha der gebordt Christi Im voffteinhunderstenn vnnnd soßunddorntigestenn Jare im Sonnauende nest purificationis Marie.

¹ Güter

² Es muß sich hier wohl um einen Hof im Kirchdorf Hale handeln. Die Kirche war 1630 mit Pastorat abgebrannt und später nach Hohenfeld verlegt worden (s. auch Bubbe, Versuch einer Chronik Uetersen, Bd. I, S. 40.)

³ sagen oder sprechen

⁴ verehren

⁵ vielleicht „tempus“ = Zeit

⁶ gebe(n)

⁷ schicken

⁸ möchte schädlich sein

⁹ Mitgelober und Bürgen

¹⁰ Ehre

¹¹ ihr ehrliches

¹² trüger, nachlässiger

¹³ angefordert

¹⁴ Anforderung

Nr. 8

Urkunde v. 1539, Juni 26

Clement von der Wisch, Erbgesessen zu Hanerau, Verbitter des Klosters *Uetersen*, quittiert der Priorin *Mette von der Wisch* und dem Konvent des Klosters *Uetersen* über 500 Mk lübsch und gibt den in Pfand genommenen Hof *Köhnholz* wieder zurück. Zeuge: Hans Barner Drost zu *Pinneberg*.

(Original im Klosterarchiv *Uetersen*, Dokument 56)

1539, 26. Juni

Ich, *clement vann der Wysckk* Erffgeßetenn tor Haenrouwe, Regente und Vorbidder des closterß *Vterstenn* *Bremescheß* Stiffdt do kundt vnd bekenne

apentlich In vnd meth krafft desses vorsegeldenn breues vor my myne Eruenn Erffnemen und Idermennlichkenn So vnd nachdem de werde Erbar vnd Innigen tho Todde¹ begeuen Frouwe *Cecilia Rantzow* seliger gedacht. ethwann prioritze Nu auer frouwe *Mette van der wysch* Itzundt prioritze vnd gantz samelinge des gedachtenn Closters *Vierstenn* ßynth my vnd mynen Eruen rechtferdigher ankumst schuldig ghewest² viffhundert Mk lüb. houethsumenn bekenhtlicher Schult welkere Ick zu wittiger noittrouff³ nutticheit vnd behoeff des vpgenompten Closters In vnd myth reder⁴ baarschupp vorlechte hebbe vnd vorstreckt vp gewonhtlicke Jaerlicke thinße vorsicl. alße In den koningholter hoff genomet welcker *koninckholter hoeff* my vnd mynen eruen darvor In pendesche were ghestellet is vnd vorsettet is. De wile ouer vpgemelte frouwe *Mette* prioritze ßodan gelicke viffhundert marck lüb houethsummen vorgeschreven myth allen vpgheslagen vnd bedageden renthen vnd tinßenn gantz vnd all tho fuller noege my guedhtlick wedderumme vor hanthreket hefft enthrichte vnd vornoghet wor van Ick ßee sampt de gantzen Sammelinge qwidt leddich vnd laß segge vor my vnd myne eruen Inn krafft dusses breues. Szo hebbe Ick *Clement van der Wysch* den vorbestemmeden *Koninckolterhoff* myth aller Herlicheit, gherechticheit und tobehoringhe ßulcher gestalt wedderumme quyd vnd frugh leddich vnd loeß vorlaten upgedragen vnd auerandtwordet, oueranthworde⁵ vpdrage vnd vorlate so ock Jegenwardigen den suluigen hoff In kraft desses breueß der priorenn vnd Sammelinge vpgenannt vnd eren nakomelingen na en Inn fullenkemen von welich⁷ boßyth myt aller heuinge vnd borige vor sick tho brukende so lange dat de prouest tor tydt edder syne nakamelinge na emm de na my kamende werdenn den vorberorden *Koningholter hoff* vnd ghelickomme viffhundert marck lüb. houethsummen rede⁸ auer ghetellet wedderumme Inloßenn wil vn kopenn van priorenn vnd Sammelinge voigedacht vnd also darmede ock tho behoeff der prouestienn bestedigung vnd restituerenn Imm falle dar ido ene alße tho alle uthaluenn will gelegenn syn vnd geuallen⁹ In orkünth¹⁰ der warheit hebbe Ick *Clement* vilgenannt dessen Jegenwardigenn breff vor vnd myne nakamelinge myt der prouestienn ghewonhtlickenn rechtenn Ingeßegell bekrefftiget vnd tho merer vorwaringe vnd getuchnisse der warheit den Ernfffesten vnd erbarnn *Hans Barnher* Drosten thom *pinnenberge* dusßen Jegenwardigen breff thor withlicheit mede tho uorsegelende flitich gefordert vnd gebedenn vnd Ick *Hans Barnher* Droste thom *pinnenborge* Bekenne vnd betuge hyrmydt apentlick vor mennichlickenn dath Ick umb bede willen des Ernfffestenn vnd Erbarnn *Clement van der wysch* De wile denne suth alle wo bauengeschn¹¹ In myner Jegenwardicheit also gelofflich verhandelt is vnd hebbet ock so behoebet bewilligen vnd beleuenn tho allenthalbenn hebbe Ick myn gewonhtlicke rechte Ingeßegell witlick hetenn unde undeanhenghen tho dusßen Breue. Begeuen Donerdages negest nach Johannis Baptiste tho Middensommer am Jare viffteinhundert Negen vnd Druttich (26. Juni 1539).

¹ zu Tode begeben = verstorbenen

² gewesen

³ Notdurft

⁴ reder = bereiter

⁵ Pfand

⁶ überantwortete

⁷ welich = munter, hier: gut, fest

⁸ rede = redig = bereit

⁹ gefallen

¹⁰ Urkunde

¹¹ obengeschehen

Nr. 9

Im Jahre 1539 wird Clement von der Wisch in einer Einlager-verschreibung an Sivert von der Wisch mit anderen schleswig-holsteinischen Edelleuten genannt:

„Wy hyr Nhabenhomeden alzo Wulff Pogwisch, Ritter, Amtmann to Troyborch: Gosszick van Alefelde, Amtmann tho Norborch; Detleff van Alevelde tho Groten Tundern, Amptmann; Clemens van der Wisch Erffgeseten thor Hanerowe; Jaspas Rantzow to Gottorp und Otto Rathlouw thor Lindouw Bekennen hyrmytt vor uns und unse Erven, dat wy dem Erbaren und Vhesten Siverde van der Wische tho Grönholte einen nochaftigen Penningbreff up drie Dusent Lübsche mark Hovetstoles und twee Hundert und teyn Lüb. Mark Renthe myt unsen und mehr anderen guden wißen Borgen Ingesegele vorsegelt, dar ick Clement von der Wisch vorbenomet Sakewolde und Hovetman inne syn schall, twischen dyt und düssen negestfolgende Paschen in synem Huse tho Grönholte to synen und synes erven Handen to schickende, gelavet unde thogesecht hebben, laven und thoseggen ehme und synen erven sodass also Kegenwerdigen in crafft und Macht dessen unses Breves myt solcher verpflichtunge, wo hyr jennige Vorsümenisse edder Vorthogerung ane geschege, dat wy alß denne up de vorberorede tydt tho Rendesborg in eyn Huß edder Herberge das uns de sülvige Sievert denne in eschende werdet, insyden und aldar eyn ritterlich und eerbarlich Inlager holden, ock nicht darut scheden willen, ehr de sülvige Sievert und syne erven sodanen vorberorden breff erlanget hebben, myt entrichtunge des Unkostens und schadens, den se dar billichen up berekenen konen. Des tho Orkunde und tücknisse der warheyt hebben wy vorbenomeden Wulff Poghewisch Ritter; Goßick v. Alevelde; Detleff v. Alevelde, Clement v. d. Wisch; Jasper Rantzow und Otto Rantzow unse Ingesegele und Signet vor uns und unse erven nedden an dessen breff hengen laten.

Datum to Rendesborch am Sondage na Anthoni Anno domni Vefffteynhundert und Negen und drüttich.“

Abgedruckt: v. Stemmann, Beiträge zur Adelsgeschichte (im: Jahrbuch der Ldskde. IX [1867] Seite 529)

Nr. 10

Urkunde v. 1542, Januar

Clement von der Wisch, erbgessen zu Hanerau verkauft an die Priorin *Mette v. d. Wisch* und den Convent des Klosters zu Uetersen das Gut *Mönkerecht* und *Wickfleth* mit fünf Leuten im Kirchspiel *Seester*, dazu den Hof *Raboysen* im Kirchspiel *Elmshorn*, etliche Acker im *Schönenmoor* belegen und seinen Hof zu *Horst* im Kirchspiel *Horst* belegen mit allem Zubehör, allen Freyheiten und Gerechtigkeiten.

Datum: Kiel 1542 in der Woche der Heiligen Drei Könige.

(Originalurkunde im Klosterarchiv Uetersen, Dokument 58)

ICK *Clement vunn der Wiske*¹, erffgeseten thor Hanerow *Ottenszone* doe wytlick kundt unde apenbare hirmytt tugende Bekennen vor my unde myne Eruen vorth vor alle denn Jennen de dussen Brieff zeenn edder horenn leszen datt ick nha rade willen wetent und vulborde myner rechten erue ock vulborde

alle derjennen, dee ehre radt, wille wetende und Fulbortt hir tho von Noeden bedarff und behoiff dyt wesenn ys: raht und redelichen vorkofft vorlaten und uppgelate hebbe vorkope vorlathe und oplathe Jegenwerdiges in Krafft und maethe desses mynes versegelden Breues vor my und myne Eruen tho eyne unwedderropliken steden vasthen rechten ewygen erffkoepe der werdigen und erbaren Vor *Metten vonn der Wystkenn* Priorin des Closters the Uthersten gantzer Vorsamlinge und ere Nakomelingen dat gudtt *Monnekerechte* und *Wickfleet* mytt vyff Luden Im Kerspel to Seester mytt allen acker de myn ys twüsthē² dem closter und *Elmesßhornn*, dartho den Hoff *Rabboyse* myt aller tobehoringe Im Kerspel *Elmeshorne* dartho etliken acker ihm Closters gerichte *Schönenmoor* belegen, de myn ys und mynen Hoff tor *Horst* myt drenn Houen Landes und twen stücke ackers de ick suluest gebuwet und gebuket hebbe Im Kerspell tor *Horst* und myt allen inkoren de ick gekofft hebbe, he legge yn mynes g.³ Heren von Schouwenborges syne gerichte und gebede effte yn *Ebbedissen to Itzeho* eren gebede und wes ick den hebbe dat myn ys Idtt sy hir Inn dessem breue benompt effte unbenompt alle *Bremesthes Styfftes* belegen, myth alle ehrenn Heuigen, Boringen, genete und genutte, ock myt allen und Islichen eren thobehoringen, rechticheiden, fryheiden unde Herlicheiden gebuwet und ungebuwet, bewechlick und unbewechlick, droege und nath so de ergesthreuē guder und Acker in alle eren Enden und stheden belegen und begrepen syn, myt allen Dammen, Wetheringen, Stromen, Stowyngen, Morenn, Holtē, wysthen⁴ und weyden myth tegeden⁵ Hure, Kornehure, Denst, Denstgelde und stechtesuth (?) myt allen uppkomyngē unde gerichte hogest, myddelst und sidest In Hals und Hand myt gantzem egendoeme In Alen grunden my effte mynen Eruen nictes nicht egendomes effte wortseters (?) . . . In dussen vorgeschreuen Gud eren tobeholdende sunder mitt allen thobehoringen quydt und friy alße de myne vorfaren vor und ick nha Irher aller frygest und herlichest tom egendome gebuket, beseten und gehatt hebben Jegenwardigen mer undt werden und uplathen in ehre und erer Nakamelinge hebbende were In de rouwelike brukinge fredesame besittinge setten und Inforen (?) vor achte dusent Lubesthe⁸ mark de ick von der ergemelten Vor *Mette prioren* In gudem grauen gelde ude pagimete rato (?) gantzer vullenkommene noege woll tho dancke upgeboret und entfangen hebbe so dat ick ehrer vruntlichen end recht bedanke und soluen Summen vaten zu myne und myner Eruen witliche nutther und framen angelecht gekeret und uthgegeue(n) hebbe vorsakende aller ? getpinge geistlicher effte wertliches rechten tho der vorberorden betalinge dat ick dan nicht entfangen hebbe ist? datt my sodane geltt nicht vor trowe geteket — edder dat solche vorgedachten guder und Acker landt dessen vorgeschreuen Summen geldes noch was ßo gudt undt bether weren dat Ick noch myne Eruen umb de namaligege der betherung nicht spreken effte darumm saken willen. Ick will und schall ock desulue bavengescreuen gudere und Acker mytt aller tobehoringe szo ick de tho egendome frigest gebuket und beseten hebbe quidtt und frig und unverpandett ahne allen beworhinder edder Insage frig holden der Rechte waren entfrigen und entleeren na Landtrechte vor aller ansprake tosage und bewernissze eynes Jeweliken de darupp to saken edder to spreken hefft edder hebben mochte und vor recht kamen wyll, se syndt geistlick effte wertlick⁹ Sovaken der vilgemelten Vor *Metten prioren* unde eren nakomelingen des weth ? und behoff syn werett und se my und myne Eruen dar tho estkenn.¹⁰ Alle desse vorgeschreue stücke puncte und artikelle sampt und eyn Islich besunderen laue und rede ick *Clement van der Wistke* obgemeltl vor my und myne Eruen Inn guden truwen Eeren und gelouen stede vasthe unerbrucket und unerbraken alles ahne Insage, angelyste, und geferde¹¹ getruwe dith woll tho holdende ock keyne uthnemyngē¹² were effte behelpynngē Nurfunden? uppuamyngē priuilegien edder wes des anders nesßen mochte hir enttegen nicht tho gebukende effte to genetende ar myt desse Vorkopinge

und kopenninge, betalinge effte desse Breiff¹² gebreucket geszwecket edder angefochten vorrecht edder gebreuchen mochte werden nach geistliches effte wertliches rechtes eskinge, dar ick my In craft desses breues will vortegen und mehrer Bewißung der Warheyt hebbe Ick *Clement van der Wistke* bevor-geschreuen vor my und myne Eruen myn Ingesegele effte pethir¹³ wytlichen gehenget nedden ahn dessen Breff und my *Keyge rantzowe* tom *Kleytkampe*, *Hinrickesson* und *Pawel rytzerowe* tor *Hasselborch* ottenszone bekennen und betügend openbar vor uns und unsze Eruen und zuth vor alßwenne, datt wy desse bewis übemokten? gudere und ackere dewyle yddt unße warung ys myt unsem weten, willen und Fulborde¹⁴ In crafft desses Breues vor tygen efft reden und vorlaten und hebben des uth forderung gedachten *Clementes van der Wistken* unser Jewelick syn Ingesegele effte Petzem emdrechtig und wetlicken tor witlicheit ok ahn dessen Breff vor uns und unsze Eruen hengen und gehangen. Gegeuen nach Christi unses Herrn gebordt I voffteinhunderstenn und tweundeuertigeste Jhaere Inn den achtedagen der Hilligen Drekonnige bynnen deme Kyll.¹⁵

Anmerkung: Diese Urkunde in mittelniederdeutscher Sprache ist schwierig zu lesen. Bei der Entzifferung der Handschriften hat † Hauptlehrer Kl. Eggers in Moorrege mich unterstützt. Ohne seine Hilfe wäre es mir kaum gelungen, die Urkunde vollständig aufzuschreiben.
gez. Freytag

¹ Wistke = Wische

² zwischen

³ g = gnädigen Herren. Daß Clement den Grafen von Schauenburg-Pinneberg „seinen gnädigen Herrn“ nennt, fällt auf. Sollte das ein Hinweis sein für die Oberhoheit des Grafen über die Güter?

⁴ Wischen = Wiesen

⁵ Zehnten

⁶ Es fällt auf, daß mit den Gütern auch die hohe Gerichtsbarkeit verbunden war.

⁷ rouwelike = geruhsame

⁸ Lübsche

⁹ wertlick = weltlich

¹⁰ estkenn = eschenn, d. h. heischen, fordern

¹¹ Gefahr

¹² Ausnahmen

¹³ Petschaft

¹⁴ Vollmacht, Einverständnis

¹⁵ Kiel

Nr. 11

19. Juli 1543 Clement v. d. Wisch an Herzog Johann von Schleswig-Holstein (Brief, Reichsarchiv Kopenhagen)

Dem Durchluchtigen Hochgeborn Fursten, Hern und Hern Johansen erffghenhamen to Norwegenn Hartogen to Sleswig Holstein Stormarn und der Ditmerschen Graven to Oldenborch unnd Delmenhorst, Mynen gnedigen Hern denstl.

Durchluchtiger Hochgeborn Fürst J. F. G.

synn myne underthenigen gehorsame ganzbereitt willige Denste thovornn gnediger Her J. F. G. hochgedane schriffte eines Telders¹ halven, welchen ehimals *Hinrick Rantzauw Paulßson tom Bredenberge* gehatt hebben schoole, ihn inngedan densulvenn J. F. G. toschickenn hebbe Ick in underdenicheit enttfangenn unnd derth lesende ehernhamen kan J. f. G. derwegenn nicht bergenn, dath Ick annders keinen Telder, Sunder so J. F. G. Ick by Jegenwardigen toschicke hebbe und werett sake dat desulve Telder¹ J. F. G. thom Rennenn, gefallig syn mochte, will Ick den J. F. G. geschenckett hebben Bidde derwegen upt underdenigste J. F. G. will densulven also vor gut anhemem wor he beter up mynen stalle gewest, so wolde J. F. G. Ick den gernne geschicket hebben und wo dusse Telder¹ J. F. G. thom Rennen nicht denen wurde und my den sulven wedder toschicken, datsulve will Ick in J. F. G. gefallen gestellet hebben, Ock werde Ick in Kortt na Stade theen. Ist möglich, dat dar ein gut Venne Gull to bekamen syn mach, daran will Ick mynen vliitt vorwenden, und J. F. G. einen towoge to bringenn denne dersulven ahne dat in deme und andern na mynen vermeege underdenige willen to leisten jeniger welcker J. F. G. Ick deme Almechtigen in langkwerigem glück zeligen Vehement to entholden bevelen dho,

Datum Segeberch den 19 Dach July A° 1543

J. F. G.

undertheniger
bereittwilliger
Dener
Clement von der Wische

¹ Zelter (Pferd)

Nr. 12

17. November 1543 Clement v. d. Wisch an Herzog Johann von Schleswig-Holstein (Brief, Reichsarchiv Kopenhagen)

Dem durchluchtigestenn hochgebornen Fursten - Hern Hern Johansen Erffgenham tho Norwegen Hertogen und Stadtholder tho Sleswyck Holsten Stormarn und der Dithmerschen Graven tho Oldenborch und Delmenhorst, mynen gnedigen Herrnn, denstl.

Durchluchtiger hochgeborner Fürst, J. f. G.

Syn myne underdenige plichtige und gehorsame Denste alletidtt thovornn, gnediger Her, Dewyle J. f. G. also dussen Amptes Underdhanen alhir tho Sezeberge benefent andern undersaten, alse van der Kön(igen) tho Denne-margken etc mynen gnedigsten Hern Ludtt J. f. G. breve, up dussen negeste to kameden Cathrynen Dach von ider Huswerdt den neyndigsten pennnygk, Ock dat Denstvolck ehr halve lohn togevende hebben upgesettett, Kahn Ick J. F. G. dorwegen underdenigen und denstlicher meynunge nicht bergen,¹ wanner sulches gescheege datt de armen lude den neyndigsten pennnygk, ock dat Denstvolck ehr halve lohn, so up de hast geven scholden, gantz unbeschwerlich wolde ahnkamen wolde ock under dussen Huse, dewyle de Lude up der Hure wanen, und yn groter armutt sytten, mannyge wöste Hoeve, so eyn Ider vor-

lopen muste, voffallen und werden derwegen my de armen lude umme Gots willen geboden und gefordert J. f. G. ehrenhalven, doch mytt underdeniger bede thobefakende, datt J. f. G. ehme so gnedigen wolden syn, darmede se van der Plach² mochten veer gulden geven, alsdenne wolden de ryken nha allem ehrem vermoege, dem armen thohulpe kahmen, darmede de Helffte des Schattes³ vor Wynachtenn und de andern Helffte up Wynachten mochte uttkahmen, und wo J. f. G. yn deme den armen luden sovele Dage tidtt mytt gnaden nichtt geven und ersthienen wolde, Issett nichtt moegelich, datt de armen lude sodaner konen uttharren. Denne godtt weth Idtt, datt manniger Iß ytzundt tho dusser tidtt, de kume datt leve Brodtt yn deme Huse hefftt, wes J. f. G. sy den armen luden yn deme mytt gnaden tho dohnde genegett synn, bidde yck yn aller underdenicheytt J. f. G. thovorlatige andtwort by Jegenwardigen, welcher yck dersulven yn geluck werigen . . . unente, deme almechtigen toentholdende befelen dho.

Datum: Szegeberch ahm Sunnavende na Martini Anno 1543

J. f. G.

underdeniger
und gehorsamer
Clementt van der wische

¹ verbergen

² Plage

³ Schatzung (Steuer)

Ock Gnediger Her wo J. F. G. my des Kalckes halven geschreven hebben kan Ick J. F. G. in underdenicheit nicht bergen, dath Itzunt Kalckes genoch to niemunster licht, ock vann Dagen to Dagen mehr dorhen gefurtt wertt, averst Idtt wer woll wann noeden, dat J. F. G. deme Tolner darsulvest to entbade, dat dar beter upsehent up den Kalk mochte gescheen alße sußlangk gescheen is, denne de lude se den Kalk furen schoelen by wegelangk, wo Ick berichtet bin by grote stücken afwerpen. Datum ejsd.